



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Biberach - öffentlich -

am 25.07.2019

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:30 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Norbert Zeidler

Mitglieder:

Stadträtin Lucia Authaler
Stadtrat Hans Beck
Stadträtin Magdalena Bopp
Stadtrat Alfred Braig
Stadtrat Dr. Rudolf Brüggemann
Stadtrat Otto Deeng
Stadträtin Heidrun Drews
Stadtrat Rainer Etzinger
Stadträtin Steffi Etzinger
Stadtrat Christoph Funk
Stadträtin Marlene Goeth
Stadtrat Peter Grunwald
Stadträtin Flavia Gutermann
Stadtrat Hubert Hagel
Stadträtin Margarete Hauschild
Stadtrat Ralph Heidenreich
Stadtrat Ulrich Heinkele
Stadtrat Walter Herzhauser
Stadträtin Manuela Hölz
Stadtrat Michael Höschele
Stadtrat Reinhold Hummler
Stadträtin Elisabeth Jeggle
Stadträtin Waltraud Jeggle
Stadtrat Werner-Lutz Keil
Stadtrat Friedrich Kolesch
Stadträtin Gabriele Kübler
Stadträtin Isolde Lauber
Stadtrat Bruno Mader
Stadtrat Dr. med. Rudolf Metzger
Stadtrat Herbert Pfender

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Stadtrat Dr. Heiko Rahm
Stadträtin Claudia Reisch
Stadträtin Petra Romer-Aschenbrenner
Stadtrat Dr. Peter Schmid
Stadtrat Peter Schmogro
Stadträtin Silvia Sonntag
Stadtrat Johannes Walter
Stadtrat Josef Weber
Stadtrat Dr. Otmar M. Weigele
Stadtrat Dr. Manfred Wilhelm

entschuldigt:

Stadträtin Monika Holl

Protokollführer:

Florian Achberger, Gremien, Kommunikation, Bürgerengagement

Verwaltung:

Ortsvorsteher Tom Abele, Rißegg
Roman Adler, Stadtplanungsamt
Andrea Appel, Gremien, Kommunikation, Bürgerengagement
Ortsvorsteher Helmuth Aßfalg, Stafflangen
Dr. phil. Kerstin Bönsch, Wieland-Stiftung
Ortsvorsteher Walter Boscher, Ringschnait
Frank Brunecker, Museum Biberach
Klaus Buchmann, Kulturamt
Wilfried Erne, Hauptamt
Andrea Fischer, Personalrat
Dietmar Geier, e.wa riss GmbH Co. KG
Ortsvorsteher Theo Imhof, Rißegg
Thomas Jäger, Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft
Anna Kleine-Beek, Ordnungsamt
Siegfried Kopf-Jasinski, Hochbauamt
Baubürgermeister Christian Kuhlmann
Margit Leonhardt, Kämmereiamt
Markus Merkle, Baubetriebsamt
Erster Bürgermeister Ralf Miller
Andreas Rapp, Personalrat
Kulturdezernent Dr. Jörg Riedlbauer
Matthias Schubert, Amt für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung
Werner Szollar, Volkshochschule
Markus Weisshaupt, Forstamt
Renate Werner, Rechnungsprüfungsamt
Andreas Winter, Bruno-Frey-Musikschule
Reinhardt Winter, Stadtplanungsamt

Gäste:

Mägerle, Schwäbische Zeitung
Zepp, BIBERACH KOMMUNAL

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Bürger

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Neubildung des Gemeinderats - Feststellung über das Vorliegen von Hinderungsgründen	2019/150
2.	1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung	2019/151
3.	Änderung des Gesellschaftsvertrags der Stadtwerke Biberach GmbH - Zusammensetzung des Aufsichtsrats	2019/167
4.	Rückblick des Oberbürgermeisters auf die Legislaturperiode 2015 - 2019	
5.	Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder	
6.	Ehrungen	
7.	Ausblick des Oberbürgermeisters und Verpflichtung der am 26. Mai neu- und wiedergewählten Stadträtinnen und Stadträte	
8.	Wahl des Ortsvorstehers und seiner Stellvertreter für den Stadtteil Stafflangen	2019/171
9.	Wahl des Ortsvorstehers und seiner Stellvertreter für den Stadtteil Ringschnait	2019/172
10.	Wahl der ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters	2019/152
11.	Konstituierung	
11.1.	Bildung und Zusammensetzung des Hauptausschusses	2019/153
11.2.	Bildung und Zusammensetzung des Bauausschusses	2019/154
11.3.	Bildung und Zusammensetzung des Hospitalrats	2019/155
11.4.	Bildung und Zusammensetzung des Umlegungsausschusses	2019/156
11.5.	Wahl der städtischen Vertreter in den Geheimbeirat	2019/157
11.6.	Bildung und Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Stadtwerke Biberach GmbH	2019/158
11.7.	Wahl der städtischen Vertreter in den Aufsichtsrat der e.wa riss GmbH & Co. KG	2019/159
11.8.	Wahl der städtischen Vertreter in den Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach	2019/160
11.9.	Wahl der städtischen Vertreter in die Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbands Riß	2019/161
11.10.	Verbandsversammlung Zweckverband IGI Risstal - Entsendung von Vertretern aus dem Gemeinderat	2019/166
11.11.	Wahl der städtischen Vertreter in den Stiftungsrat der Stiftung Gemeinschaftlichen Kirchenpflege Biberach	2019/164
11.12.	Wahl der städtischen Vertreter in die Arbeitsgruppe Kindergartenentwicklung	2019/163
11.13.	Wahl der städtischen Vertreter in das Kuratorium Wieland-Stiftung	2019/162
12.	Bekanntgaben und Verschiedenes	

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Die Mitglieder wurden am 18.07.2019 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Ratsinfosystem unter www.ris-biberach.de am 18.07.2019 ortsüblich bekannt gegeben.

**TOP 1. Neubildung des Gemeinderats - Feststellung über das Vorliegen 2019/150
von Hinderungsgründen**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/150 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Es wird festgestellt, dass Frau Hannah Eyssel (Wahlvorschlag Grüne) durch die Verlegung ihres Hauptwohnsitzes außerhalb Biberachs ihre Eigenschaft als Bürgerin der Stadt Biberach und damit ihre Wählbarkeit verliert und sie daher nicht in den Gemeinderat eintreten kann.
Die erste Nachrückerin auf dem Wahlvorschlag „Die Grünen“, Frau Margarete Hauschild, rückt für Hannah Eyssel in den Gemeinderat nach.**
- 2. Es wird nach § 29 Abs. 5 Gemeindeordnung (GemO) festgestellt, dass bei Frau Hauschild sowie bei den übrigen neu und wieder gewählten Mitgliedern des Gemeinderats kein Hinderungsgrund für den Eintritt in den Gemeinderat der Stadt Biberach vorliegt.**

TOP 2. 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung

2019/151

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/151 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Den beschließenden Ausschüssen (Bauausschuss und Hauptausschuss) sollen künftig neben dem Oberbürgermeister je 16 Stadträte angehören.**
- 2. Die in der Anlage zu Drucksache Nr. 2019/151 dargestellte 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung wird beschlossen.**

**TOP 3. Änderung des Gesellschaftsvertrags der Stadtwerke Biberach 2019/167
GmbH - Zusammensetzung des Aufsichtsrats**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/167 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Biberach GmbH wird empfohlen, wie folgt zu beschließen:

- 1. Von der Gesellschafterversammlung werden 16 Aufsichtsratsmitglieder für den Aufsichtsrat der Stadtwerke Biberach GmbH gewählt und der Aufsichtsrat besteht aus 17 Mitgliedern.**
- 2. § 8 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags der Stadtwerke Biberach GmbH wird entsprechend geändert.**

**TOP 4. Rückblick des Oberbürgermeisters auf die Legislaturperiode 2015
- 2019**

OB Zeidler äußert sich wie folgt:

„Ein herzliches Grüß Gott Ihnen allen...Fotosession ist bewältigt! Mein Gruß gilt zuvorderst den Damen und Herren Gemeinderäten – incoming und outgoing! Ausdrücklich willkommen heißen möchte ich heute auch die Partnerinnen und Partner unserer Gemeinderäte sowie alle ihre Angehörigen. Die Übernahme eines so zeitintensiven Ehrenamtes wie dem eines Gemeinderates bringt es mit sich, dass sich die Zeit, die man zuhause mit der Familie, dem Partner, den Kindern verbringen kann doch ganz erheblich reduziert. Ihnen danke, dass Sie das Ehrenamt Ihres Partners mittragen.

Herzlich grüße ich auch meine Dezernenten-Kollegen, die Herren Ortsvorsteher sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung. Auch die Vertreter der Presse seien uns willkommen. Und schließlich grüße ich Sie alle, meine Damen und Herren, die Sie heute Abend hierher in den Liebherr-Saal gekommen sind, um diese Sitzung live mitzuerleben.

Wir haben unsere konstituierende Sitzung heute Abend auf einen interessanten Termin gelegt. Der heutige Tag scheint in der europäischen Geschichte besonders beliebt für Krönungen gewesen zu sein:

Am 25. Juli 306 wurde Konstantin d. Große von seinen Truppen im Römischen Reich zum Augustus ausgerufen.

Am 25. Juli 1110 wurde Matilda, ihres Zeichens Tochter des englischen Königs Heinrich I. im zarten Alter von 5 Jahren in Mainz zur römisch-deutschen Königin gekrönt.

Am 25. Juli 1139 ernannte sich Alfons I. nach einem Sieg über die Mauren zum ersten König von Portugal.

Am 25. Juli 1547 wird Heinrich II. in der Kathedrale von Reims zum König von Frankreich gekrönt. Wir sind noch nicht fertig: Am 25. Juli 1564 wird Maximilian II. Kaiser im Heiligen Römischen Reich. Und am 25. Juli 2019 wird in Biberach ein alter Gemeinderat verabschiedet und ein neuer verpflichtet.

Freuen Sie sich nicht zu früh, meine Damen und Herren: Ich habe nicht vor, Ihnen heute Abend einzureden, Sie alle seien Biberacher Kaiserinnen und Könige. Denn heute Abend wird definitiv niemand zum Augustus ausgerufen, Reichsapfel und Kronen gibt es auch nicht zu gewinnen.

Was dem Monarchen das Gottesgnadentum, das ist dem Demokraten der Wählerwille. Was dem Monarchen Krone und Zepter, das sind dem Demokraten Sitz und Stimme am Ratstisch. Was dem Monarchen schließlich ein Amt auf Lebenszeit, das ist dem Demokraten das Wissen, dass regelmäßige Phasen des Wechsels zur Demokratie gehören.

Der vom Wähler verordnete Wandel, die vom Wähler gewünschte Erneuerung kann dabei hin und wieder auch sehr deutlich ausfallen: Das haben wir in diesem Jahr hier in Biberach erlebt. Übrigens wurden heute nicht nur Könige gekrönt. Heute kann auch Jürgen Trittin seinen 65. Geburtstag feiern.

II. Rückblick

Ich habe vor, meinen Rückblick anhand sechs menschlicher Grundbedürfnisse zu strukturieren bzw. zu gliedern. Dahinter steckt im Übrigen auch eine meiner grundlegenden Überzeugungen: Unser ganzes kommunalpolitisches Arbeiten muss sich im Letzten immer daran messen lassen, ob es am Ende des Tages dem Menschen dient – ob es dazu führt, dass Menschen gut oder besser leben können. Ich halte diese Einsicht für alles andere als trivial. Wenn wir diese abgelaufene Amtsperiode anschauen, dann bleiben eigentlich nur zwei Ereignisse hängen, die vielleicht auch reif sind für die Geschichtsbücher und auf die wir nicht vorbereitet gewesen sind. Und dies in einer Stadt, in der immer gerne geplant und nach vorne geschaut wird. Ich meine die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 und das Hochwasser in den Jahren 2016 und 2017.

1. Gut ins Leben starten

Jungen Erdenbürgern einen guten Start ins Leben ermöglichen: Die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen dafür zu schaffen gehört zu unseren schönsten, wichtigsten aber auch herausforderndsten Aufgaben. Was in diesem Bereich in Biberach in den letzten fünf Jahren passiert ist, könnte man beinahe als atemberaubend bezeichnen. Fünf Kindergärten konnten wir in der letzten Amtsperiode sanieren, erweitern oder sogar neu bauen. Gerne rufe ich sie Ihnen alle nochmals ins Gedächtnis: Den sanierten und erweiterten Kindergarten Sr. Ulrika Nisch konnten wir am 1.7.17 einweihen. Eine Woche später dann gleich die nächste Einweihung, diesmal eine Umnutzung: Der Kindergarten Memelstraße wurde am 8.7.17 eingeweiht. Es folgte der sanierte und erweiterte Kindergarten St. Remigius in Stafflangen: Einweihung war hier am 14.9.17. Im Januar 2018 folgte dann der neugebaute Kindergarten Talfeld und im Mai 2018 der ebenfalls neugebaute Kindergarten in Rißegg – Inklusion!!! Den vorläufigen Abschluss unseres Kindergarten-Marathons bildete ein besonderer Farbtupfer in unserer Biberacher Kindergartenlandschaft: Der Waldkindergarten in Mettenberg nahm im September 2018 seinen Betrieb auf. (Bild) Insgesamt haben wir in den vergangenen fünf Jahren in die Sanierung, Erweiterung und in den Neubau unserer Kindergärten etwa 12,6 Mio. Euro investiert – und ich darf schon an dieser Stelle verraten: Wir sind mit diesem Thema noch nicht durch.

Dass wir einen so hohen Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder haben, zeigt doch eines ganz wunderbar: In Biberach ist es gut Kind sein – und gut Kinder kriegen. Nach wie vor liegt die Region Biberach, was die Geburtenrate betrifft, weit über dem Landes- und Bundesschnitt. Das ist ein Prädikat, auf das wir wirklich stolz sein dürfen.

Das gilt auch für den Bereich der Schulen, denn naturgemäß bleiben Kinder nicht für immer im Kindergarten. Auch hier haben wir in den vergangenen fünf Jahren einiges getan, um unseren Schülerinnen und Schülern weiterhin beste Voraussetzungen für ihren schulischen Werdegang zu bieten: Die Pflugschule, eine unserer historischen Schulen in Biberach, konnte saniert werden. Die Sanierung unseres WG geht momentan auf die Zielgerade. Gleichzeitig haben wir insbesondere auch hinsichtlich der Betreuungsangebote an unseren Grundschulen deutlich aufgestockt, Stichwort Verlässliche Grundschule und Flexible Nachmittagsbetreuung sowie Hortangebot. Es ist kaum ein Jahr vergangen, in dem in diesem Bereich nicht aufgestockt worden wäre. Erwähnen möchte ich natürlich auch noch unsere Schulsozialarbeit, deren Qualität und Bedeutung uns eine Evaluation deutlich gezeigt hat, die wir erst vor wenigen Wochen vorgestellt bekommen haben.

Der Start ins Leben umfasst ja mindestens die ersten 18 Lebensjahre – wer selber Kinder hat weiß, dass das mitunter aber auch deutlich länger dauern kann. Deswegen gehört für mich unter diese Überschrift auch noch eines unserer Leuchtturmprojekte der letzten Amtsperiode: Unser Jugendhaus. „Unter Fettback eifrig diskutiert, unter Wersch feurig beschlossen und unter Zeidler

freudig realisiert und heute begossen“ – so habe ich zur Einweihung des Jugendhauses vor über 2 Jahren die Geschichte dieses Projektes in geraffter Form zusammengefasst. Besonders gilt das für die breite Beteiligung der Jugendlichen während aller Phasen. Das war bundesweit zum damaligen Zeitpunkt einzigartig. Kostenpunkt – 3,5 Mio. Euro.

Zum Abschluss noch zwei Schmankerl: Unser Abenteuerspielplatz Biberburg, den wir 2015 in die Betreuung von „Jugend Aktiv“ übergeben haben und die erst vor wenigen Wochen übergebene Pump-Track der BMX-Initiative, die von Stadt übrigens formidabel bezuschusst wurde.

2. Heimat finden

Ein zweites, wie ich meine, zentrales menschliches Grundbedürfnis besteht darin, meine Damen und Herren, Heimat zu finden, an einem Ort heimisch zu werden und sich dort zu Hause zu fühlen. Das ist ein sehr komplexer Prozess, der mit Sicherheit von vielen Faktoren abhängt.

Eine Grundvoraussetzung dafür, dass Menschen bei uns heimisch werden können oder auch in der nächsten Generation heimisch bleiben können, ist das Vorhandensein von Neubauf Flächen bzw. von Wohnraum. Das ist mit Sicherheit auch eine der großen sozialen Fragen unserer Zeit. Wohnen darf nicht zu einem Luxusgut werden.

Wir waren auf verschiedenen Ebenen in diesem Bereich tätig: Eine junge und dynamische Stadt wie die unsere kann mit Sicherheit nie genug Bauplätze haben. Sie alle wissen um die Problematik des Grunderwerbs. In Biberach konnten wir die Wohngebiete Hauderboschen, Hochvogelstraße und Talfeld erschließen. Dazu kommen noch neue Gebiete in unseren Ortschaften, z.B. das Baugebiet Alte Schulstr. in Rißegg, in Stafflangen ist ein Baugebiet entstanden sowie aktuell die Breite in Rindenmoos.

Auch im Bereich des Wohnungsbaus, verantwortet von unserem Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft, wurde kräftig Wohnraum geschaffen. 47 Wohneinheiten sind in den letzten Jahren entstanden, Baukosten waren ca. 9,4 Mio. Euro. Und auch für die kommenden Jahre sind bereits Projekte im Entstehen. Das ist auch dringend nötig: Seit 2015 müssen wir in Biberach eine Verdoppelung der Zahlen in unseren Obdachlosenunterkünften verzeichnen. Sicherlich auch eine Folge eines beweglichen und sehr mobilen Wohnungsmarktes. Hier sind wir weiter definitiv gefordert.

Lassen Sie mich zum Thema Bauen und Wohnen noch einen durchaus selbstkritischen Satz anfügen: Sie alle wissen, dass der Komplex Bauen und Wohnen in Kombination mit dem Prädikat preisgünstig für uns als Stadt in letzter Zeit auch ein schwieriger war. Stichwort Jerseyweg. Auch bei uns läuft nicht immer alles optimal, das mussten wir schmerzlich und deutlich spüren und das tut uns auch leid. Intern für mich die wichtigste Erkenntnis und auch ein Versprechen – so was darf und wird sich nicht wiederholen!

Dass Menschen sich an einem Ort heimisch fühlen, hat auch viel mit zwischenmenschlichen Begegnungen, Festen und Vereinsaktivitäten zu tun. Heimat-Katalysator Nummer 1 ist dabei bei uns in Biberach selbstverständlich Schützen. Heimat-Anlaufstelle Nummer 1 ist jetzt das Rathaus. Wir haben den Bürgerservice und die Tourist-Information ins Rathaus geholt und ich bekomme immer wieder positives Feedback zu diesen Einrichtungen.

Aber wir haben gerade in unseren Ortsteilen sehr viel dafür getan, um Räume und Orte für Begegnung und gemeinschaftliche Aktivitäten nach Kräften zu fördern. In Mettenberg wurde eine

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

wunderbare Mehrzweckhalle gebaut. Zudem haben wir in Stafflangen und Mettenberg den Bau von Sportzentren bzw. Vereinsheimen kräftig unterstützt und dafür sogar eine eigene „Lex Mettenberg et Stafflangen“ entwickelt, Sie werden sich sicherlich erinnern. In Rißegg konnten wir, in Kooperation mit der Katholischen Kirchengemeinde, das Dorfgemeinschaftshaus auf die Schiene setzen.

Heimat hat auch mit dem Stadtbild zu tun, mit konkreten Gebäuden, die Identität bewahren und stiften. Hier waren wir denke ich in einem guten Sinne konservativ tätig: Die Dach- und Außensanierung des Alten Spitals konnte abgeschlossen werden, ebenso wurden der Saumarkt, der Schadenhof und der Alte Postplatz saniert, in der Hoffnung, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen.

Heimat finden – wie existentiell dieses Thema tatsächlich ist bzw. werden kann, haben wir während der sog. Flüchtlingskrise deutlich vor Augen geführt bekommen, als tatsächlich viele Menschen ohne Heimat bei uns ankamen. Das war mit Sicherheit eine der größten Herausforderungen der vergangenen fünf Jahre. Über mehrere Monate hinweg waren mehr als 1000 Flüchtlinge bei uns in der Stadt und wurden in insgesamt 15 Gemeinschaftsunterkünften untergebracht.

Seitens unserer städtischen Einrichtungen wurde in der Folge sehr viel unternommen, um den Menschen, die neu zu uns nach Biberach gekommen sind, das Ankommen so leicht wie möglich zu machen und hier sich ein wenig heimisch zu fühlen. Einige Beispiele: In unserem ABBS wurde die zentrale Kindergarten-Anmeldestelle für Flüchtlingskinder eingerichtet. Mehrere unserer Schulen haben Vorbereitungsklassen eingerichtet.

Besonders auch die Einrichtungen unseres Kulturdezernates leisteten mit ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag: Ich denke an die Führungen in unterschiedlichen Sprachen durch unser Museum, auch in der Bücherei gab es spezielle Führungen für Migranten, genauso wie 3000 Medien in 28 unterschiedlichen, nicht-deutschen Sprachen. Auch ein internationales Zeitschriften- und Zeitungsangebot gibt es. Unsere VHS führte in Zusammenarbeit mit dem BAMF Deutsch- und Integrationskurse, Alphabetisierungskurse und Rechtsstaatsunterricht durch, das alles flankiert durch e-Learning-Angebote. Auch in der Musikschule wurden Angebote gemacht, die gerade auch Kindern ein unkompliziertes gegenseitiges Kennenlernen ermöglichten. Unter der Federführung unseres Ordnungsamtes bildete sich ein Runder Tisch für Flüchtlingsarbeit, um haupt- und ehrenamtliches Engagement zu vernetzen. Ein Flüchtlingsempfang wurde organisiert, um die Neu-Angekommenen willkommen zu heißen. Ein Leuchtturm-Projekt war mit Sicherheit auch Kitchen on the run.

Meine Damen und Herren, ich denke wir haben diese Herausforderung als Stadt gut gemeistert. Beeindruckend war für mich insbesondere die unheimlich große Bereitschaft unserer Stadtgesellschaft zu ehrenamtlichem Engagement. Viele Menschen haben sich in ganz unterschiedlichen Stellen eingebracht. Es ist auch hier wie so häufig: Die Politik kann die Rahmenbedingungen schaffen, gefüllt werden müssen sie vom zivilgesellschaftlichen Engagement.

Daher ist es mir wichtig, dass wir auch weiterhin alles tun, um das Ehrenamt nach Kräften zu fördern und zu unterstützen: Bei der Stadt haben wir eigens die Stelle eines Ehrenamtsbeauftragten eingerichtet: Eine Ehrenamtsmesse wird organisiert, die Ehrenamtsakademie, Vortragsreihen zu unterschiedlichen Themen. Auch der Stadtpass, den wir in der vergangenen Amtszeit testweise eingeführt haben, ist u.a. als Anerkennung für ehrenamtliche Arbeit gedacht. Unterstützung und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit bedeutet für uns als Stadt auch: Wir haben uns in den letz-

ten Jahren nahezu alle Fördertatbestände im Bereich der Arbeit von Vereinen, Organisationen und Institutionen angesehen, geprüft, und wenn möglich deutlich erhöht – das war eine ganze Menge, von der insbesondere die berühmte Anlage 13 im Haushalt kündigt.

Heimat finden – das war nicht nur ein ernstes Thema in den vergangenen Jahren. Mit einem zwin-kernden Auge haben wir uns nämlich auch bemüht, in Berlin neue Mitbürger zu finden. Die Kam-pagne „Vom großen B ins kleine B“ – ausgelöst durch den Schwabenhass in manchen Berliner Szenekiezen – war ein riesen Erfolg: Über eine Mio. Klicks, 250 Tageszeitungen, Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehsender berichteten. Geschätzte Reichweite: 27 Mio. Kontakte. Ich denke das spricht für sich.

3. Von der eigenen Hände Arbeit leben können

Ein dritter Punkt ist eng mit der Frage nach dem heimisch werden verbunden, meine Damen und Herren: Ob Menschen sich an einem Ort niederlassen, ob sie gerne hier sind und ein gutes Leben führen können, hängt zu einem nicht unerheblichen Teil auch von wirtschaftlichen Voraussetzun-gen ab, konkret: davon, ob Menschen gut von ihrer eigenen Hände Arbeit leben können.

Sie alle wissen, meine Damen und Herren, dass wir diesbezüglich wenig Grund zur Klage haben. Unsere Arbeitslosenquote im Landkreis Biberach lag Stand Juni 2019 bei 1,8 Prozent – und damit ganze 3,1 Prozentpunkte unter dem Bundesschnitt. Unseren Unternehmen geht es gut – wie es aussieht, werden wir 2019 einen neuen Gewerbesteuerrekord verzeichnen. Das BIP im Landkreis Biberach hat sich zwischen 2000 und 2016 um sage und schreibe 99 Prozent gesteigert – noch mehr ging nur in einem klassischen „Auto-Industrie-Landkreis“. Die Stadt Biberach hat die nied-rigste Grundsteuer der Großen Kreisstädte in BW und die niedrigste Gewerbesteuer, d.h. mehr Geld für Privathaushalte und Raum für Investitionen für unsere Unternehmen.

Meine Damen und Herren, Biberach boomt a bissle – so hat die Stuttgarter Zeitung vor einigen Wochen getitelt. Dieser Boom dient den Menschen in unserer Region – und er dient auch uns als Stadt. Die starken Unternehmen, die wir hier haben, sind die Grundlage unserer mehr als soliden Finanzlage. Einige finanzielle Kennzahlen sehen Sie an der Wand, meine Damen und Herren, las-sen Sie mich zwei herausgreifen: Zum einen möchte ich verweisen auf die Null, die sich konstant durch die Zeile zum Thema „Verschuldung“ zieht.

Die finanziell prosperierenden Zeiten, in denen wir leben dürfen, müssen uns auch Ansporn sein, unsere Stadt wetterfest zu machen, für den Fall, dass sich der Wind einmal drehen sollte. Eine zweite für mich beeindruckende Zahl ist die Investitionssumme, die sich – nota bene – nur auf Baumaßnahmen bezieht, nicht aber auf die Gesamtheit unserer städtischen Investitionen: im Jahresmittel sind das ca. 17,2 Mio. Euro. Das zeigt, in was für einer luxuriösen Situation wir uns befinden. Eine Situation, die dann aber auch spezifische Probleme mit sich bringt. Uns fehlt in der Regel nicht das Geld zum Bauen. Uns fehlen im Zweifel die Kapazitäten, um die Vielzahl an Pro-jekten stemmen zu können.

Zwei Dinge möchte ich mit Blick auf unsere finanzielle Situation noch unterstreichen, meine Da-men und Herren: Erstens darf unser Biberacher Boom nicht dazu führen, dass wir uns einen lais-sez-faire-Umgang mit Geld angewöhnen. Schwäbischer Hausverstand steht auch uns gut zu Gesicht – und den sollten wir auch regelmäßig walten lassen. Wohl aber sind wir in der luxuriösen Lage, dass bei uns Geld im Zweifel kein Hindernis darstellt.

Und ein zweites, meine Damen und Herren: Wirtschaftliche Prosperität ist kein Selbstläufer. Die großartigen Kennzahlen, an die wir uns in Biberach mittlerweile schon gewöhnt haben, sollten uns nicht dazu verleiten, zu meinen, wir müssten uns als Wirtschaftsstandort nicht auch weiterentwickeln. Das müssen wir nämlich sehr wohl – und das ist den letzten Jahren auch passiert. Im Bereich GE 2 Flugplatz konnten wir ein neues Gewerbegebiet ausweisen. Das Gebiet Mittelbiberacher Steige steht dieser Tage kurz vor seinem Abschluss. Ein besonderes Projekt in dieser Hinsicht ist unser Interkommunales Gewerbegebiet Rißtal, das wir auf den Weg bringen konnten.

Die Stärke unserer Stadt zeigt übrigens auch ein Blick in die gängigen Einzelhandelsstatistiken, bspw. in das Einzelhandelskompendium der IHK Ulm aus dem Jahr 2018. Dort wird uns Biberachern ein Zitat „kluge Ansiedlungspolitik“ mit Blick auf unseren Einzelhandel attestiert. Außerdem eindrucksvoll: In unserer Stadt versammelt sich einzelhandelsrelevante Kaufkraft von ca. 250 Mio. Euro, das entspricht einem Index-Wert von 109,7 – damit liegen wir im Übrigen vor Ulm. Die Zählung der Passanten-Frequenz an Samstagen ergab 11.586 Passanten, was einer Steigerung um 7 Prozent im Vergleich zu 2013 entspricht. Zusammengefasst klingt das im IHK-Kompendium so: „Damit spielt Biberach unter den Mittelzentren der Region in einer eigenen Liga. Die verschiedenen Veranstaltungen der Stadt und der Händlerschaft sowie die Märkte sorgen dafür, dass viele Besucher die Innenstadt nicht nur als Einkaufsort sehen und sich stark mit ihrem ‚Wohnzimmer‘ identifizieren. Diese Veranstaltungen sind kaum noch steigerungsfähig.“ Allerdings wird uns auch attestiert, dass uns ein deutliches Auseinanderdriften von Geschäften in 1a-Lage und in Nebenlagen droht – das sollten wir im Blick behalten.

4. Sicher und gesund leben

Ein viertes grundlegendes menschliches Bedürfnis stand in der vergangenen Amtsperiode häufiger auf unserer Tagesordnung: Das Bedürfnis danach, sicher und gesund leben zu können. Für die Sicherheit in unserer Stadt elementar: unsere Feuerwehr. Seit 2017 haben wir mit Herrn Florian Retsch den ersten hauptberuflichen Feuerwehrkommandanten hier bei uns in Biberach.

Nicht nur einen neuen hauptberuflichen Kommandanten hat unsere Wehr – sondern auch ein neues Feuerwehrhaus. Den Komplex in der Bleicherstraße konnten wir 2018 einweihen.

Nicht nur in Sachen Brandschutz waren wir tätig – das Thema öffentliche Sicherheit hat uns auch im weiteren Sinne beschäftigt: Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen wurden entwickelt, ebenso wie ein Notfall- und Krisenplan und unser KOD personell aufgestockt. Was den Vollzugsdienst betrifft, sind wir im interkommunalen Vergleich qualitativ und personell sehr gut aufgestellt und hoffen, dass sich die Präsenz unserer KODler im öffentlichen Raum, besonders auch an den allseits bekannten „Hotspots“, positiv auf das Sicherheitsempfinden unserer Bürgerinnen und Bürger auswirkt.

Wie schnell unsere vermeintlichen Sicherheiten ins Wanken geraten können, mussten wir schmerzlich in den Jahren 2014-2016 erleben, als insbesondere unsere Ortsteile Ringschnait und Mettenberg von Starkregen und Hochwasser betroffen waren. „Plötzlich war nichts mehr, wie es zuvor war“ – so schreibt es der Ringschnaiter Ortsvorsteher Walter Boscher in seinem Rückblick auf das erste Hochwasserjahr 2014. Und in der Tat: Wer einmal gesehen hat, wie die eigene Heimat buchstäblich untergeht, wie das eigene Hab und Gut und das von Nachbarn, Verwandten, Freunden unter Wasser steht, der vergisst diese Bilder nicht mehr – und der möchte sie vor allem nie wieder erleben. Ich bin froh, dass wir sehr zügig entsprechende Maßnahmen auch hier im Gremium beschließen konnten. Ich denke bspw. an den Hochwasserrückhaltedamm im Gruppen

in Ringschnait, den wir dank schneller Grundstücksverhandlungen realisieren konnten. Aber auch an das Rückhaltebecken in Hofen/Stafflangen. Sie wissen: Unter dieser Rubrik ist mit Priorität I noch einiges zu tun.

Sicher und gesund leben – das umfasst auch den gesamten Bereich eines ressourcen- und klimasensiblen Handelns. Wir haben in dieser Hinsicht in Biberach in den letzten Jahren einige großartige Projekte auf den Weg gebracht. Einige möchte ich gerne kurz in Erinnerung rufen: Die Wiedervernässung des Ummendorfer Rieds konnten wir gemeinsam mit den Gemeinden Hochdorf und Ummendorf in Angriff nehmen. Ziel ist dabei die Wiederherstellung eines oberflächennahen Grundwasserspiegels, so dass die noch vorhandenen Moorreste stabilisiert werden und sich die unterschiedlichsten Bewohner des Moores dort wieder heimisch machen können. Angestrebt wird zudem eine Neubildung von Torf. Moore sind hocheffektive Kohlenstoffdioxid-speicher – und damit ein Volltreffer in Sachen Klimaschutz.

Apropos Klima: Wir haben eine Stadtklimaanalyse für den Verwaltungsraum Biberach in Auftrag gegeben. Die letzte lag bereits 36 Jahre zurück. Von Interesse war dabei insbesondere das Biberach-Klima, mit anderen Worten: Das Klima in seiner Auswirkung auf den Menschen. Mit dem Ergebnis können wir zufrieden sein: Im Vergleich zu anderen Mittel- und Großstädten haben wir ein gesundes Stadtklima vorzuweisen. Die Analyse hat uns auch gezeigt, an welchen Stellen unserer Stadt wir Optimierungsbedarf haben bzw. wo wir zukünftig bei evtl. Planungs- und Baumaßnahmen besondere Vorsicht walten lassen müssen.

Ein Bereich, in dem wir m. E. als Stadt eine Vorbildfunktion oder Vorreiterrolle einnehmen müssen, ist der Bereich der erneuerbaren Energien. Konkret denke ich dabei an die Idee, PV-Anlagen auf großen öffentlichen Gebäuden anzubringen, um damit unseren eigenen Energiebedarf zu decken. Entsprechende Vorschläge gibt es – ich würde mich sehr freuen, wenn wir in dieser Richtung ins Doing kämen. Gleiches gilt für das Thema Nahwärme. Im Bereich Memelstraße setzen wir dieses Thema gemeinsam mit Hospital und Stadtwerken/e.wa um. Gleiches gilt in Rißegg, wo es eine Kooperation zwischen Bischof-Sproll-Schule, Biomassehof Zell und Stadt geben wird. Aber angehen sollten wir das definitiv auch für den innerstädtischen Bereich, davon bin ich fest überzeugt und eine Vorlage hierzu ist gerade im Entstehen.

In prägnanter Form zusammengefasst finden sich alle unsere Bemühungen im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz übrigens in unserem entsprechenden Leitbild, das zehn Punkte umfasst und das ich Ihnen allen zur gelegentlichen Lektüre empfehlen möchte.

Wenn es uns gelingt, diese Punkte weiterhin konsequent zu forcieren und umzusetzen, dann bin ich mir sicher, dass wir uns bei der nächsten Zertifizierung des European Energy Award nochmals steigern können und Gold holen. Bereits bei der Re-Zertifizierung für den European Energy Award 2018 konnten wir uns im Vergleich zur vorausgehenden Bewertung deutlich verbessern. Die Kurve muss weiter nach oben gehen: 2022 ist es wieder soweit – wir peilen Gold an.

Gesund leben, dazu noch ein letzter Punkt, meine Damen und Herren: In den letzten Jahren haben wir als Stadt auch den Neubau der Sana-Klinik begleitet – wenn auch nicht unsere Zuständigkeit. Wir dürfen gespannt sein, wie es an dieser Stelle weitergeht.

5. Mobil sein

Mobilität – ein fünftes menschliches Bedürfnis, das wir in den letzten fünf Jahren auf unterschiedlichen Ebenen fokussiert haben.

Das Goldstück in dieser Hinsicht ist mit Sicherheit unser neues ÖPNV-Konzept inklusive Bürgerticket. Dass wir damit einen Nerv getroffen haben, zeigen uns die ersten Zahlen: Seit Einführung des Bürgertickets im Januar dieses Jahres stiegen die Fahrgastzahlen an Schultagen um 15 Prozent, an Samstagen sogar um 25 Prozent! Insbesondere die Nachfrage nach subventionierten Jahreskarten ist exorbitant – bis Mai 2019 wurden bereits 1000 solcher Tickets ausgegeben – was auch daran liegt, dass unterschiedliche Arbeitgeber in unsere Stadt den Kauf eines solchen Tickets durch ihre Angestellten noch zusätzlich bezuschussen – so auch die Stadtverwaltung. Ich denke, auf diesen ÖPNV-Coup dürfen wir unheimlich stolz sein!

Soweit sich das bisher absehen lässt, ist die neue Zufahrtsregelung zum Marktplatz ein Erfolg und trägt zu einer Abnahme des Autoverkehrs in der Innenstadt bei.

Mobilität – das bedeutet aber natürlich nach wie vor auch Mobilität mit dem Auto – und damit Straßenbau: Eines der großen Projekte in diesem Bereich war mit Sicherheit der Ausbau der B312 zwischen Jordanbad und Ringschnait – auch wenn mir dieses Projekt die kälteste Einweihung einer Straße beschert hat, die ich in meiner ganzen Zeit als OB je erleben musste. Positive Konsequenz: Sämtliche Redner fassten sich kurz.

Die Ortsumfahrung Ringschnait konnten wir ein gutes Stück vorwärts bringen – im Bundesverkehrswegeplan wurde sie nach einigen Querelen eingestuft unter der Kategorie „Vordringlicher Bedarf“ – wir sind zuversichtlich, dass es in diesem Sinne weiter vorangeht. Auch vorangegangen sind die Planungen für den Aufstieg der B30: Es wurde eine ökologisch verträgliche Tunnellösung untersucht – im Moment laufen Abstimmungen mit dem Land. Ich hoffe, dass wir im Herbst konkrete Pläne und Zahlen auf dem Tisch haben werden, mit denen wir weiterarbeiten können.

Mobilität meint schließlich auch die Mobilität auf der Schiene: Die Elektrifizierung der Südbahn schreitet weiter voran, auch diesen Prozess haben wir in den letzten Jahren begleitet.

6. Kultur und Wissen pflegen

Lassen Sie mich noch auf ein letztes menschliches Grundbedürfnis eingehen, meine Damen und Herren: Das Bedürfnis danach, Kultur und Wissen zu pflegen. Die Voraussetzungen, um dieses Bedürfnis befriedigen zu können, sind in unserer Stadt – v.a. wenn man bedenkt, dass wir keine Metropole sind – hervorragend. Das hat sich auch in den vergangenen Jahren wieder gezeigt.

Ein ganz großartiger Tag für unsere städtische Kultur der Wissenspflege und auch der Konservierung von „Stadtwissen“ war der Tag der Einweihung des Roten Baus: Unser Archiv und die Wieland-Stiftung haben in diesem sanierten Gebäude nun ein wunderbares Zuhause gefunden wie ich meine und sind gleichzeitig auf eine Art untergebracht, die der Dignität sowohl der Archivalien, als auch des Andenkens Christoph Martin Wielands gerecht wird und entspricht.

Kultur und Wissen pflegen – das kann man in Biberach auf vielfältige Weise tun: in diesem Jahr konnten wir das 50. Jubiläum unserer Stadtbibliothek begehen, die mittlerweile viel mehr ist als eine klassische Leihbücherei: Sie ist ein Zentrum der Medienkompetenz, auf dem Weg zum „dritten Ort.“

Äußerst umtriebig war auch das Team unseres Museums in den letzten Jahren wieder. Ich möchte nur an die diversen Sonderausstellungen erinnern, die zumeist auch Themen des kulturellen

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Gedächtnisses unserer Stadtgesellschaft in den Vordergrund rückten. Exemplarisch sei die Ausstellung zu den Räufern erwähnt, die Pflug-Ausstellung, die 68er Ausstellung oder auch die eindrückliche Ausstellung zum Lager Lindele.

Kultur für alle – unter diesem Stichwort ist die Stadthalle seit kurzem, passend zu Schützen, barrierefrei geworden. Es war höchste Zeit, hier einen entsprechenden Zugang zu schaffen. Die übrigens auch von mir schmerzlich vermissten Fahrradbügel kommen noch.

Und nochmals eine andere Form von Kultur konnten wir in den letzten fünf Jahren hier in Biberach pflegen, genauer gesagt 2018: Der Bürgerentscheid zum Pestalozzihaus, der letztlich den Beschluss des Gemeinderates nicht kippen konnte, war ein Ausdruck echter demokratischer Beteiligungskultur. Auch solche Entscheidungen sind für eine Stadtgesellschaft und die Kultur des Umgangs miteinander zentral.

Diese exemplarische Leistungsbilanz, die ich Ihnen vorgestellt habe, lässt sich auch noch ein wenig verwaltungsmäßiger zusammenfassen: Gemeinderat und die beiden großen beschließenden Ausschüsse BA und HA bringen es in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam auf 194 Sitzungen mit einer Sitzungsdauer von ca. 580 Stunden. Nicht mitgerechnet sind dabei Fraktionssitzungen, Sitzungen des Ältestenrates, sowie die anderen städtischen Gremien.

Die Vorlagen der letzten fünf Jahre füllen in unserer Geschäftsstelle 4 Regalbretter – gesamt sind es dreißig dicke Leitzordner, die insgesamt ca. 90 Kilo auf die Waage bringen. Wie viele Stunden Aktenstudium sich zwischen diesen Ordnerdeckeln verstecken, wissen Sie alle selbst, meine Damen und Herren!

Mit viel Leidenschaft haben wir diskutiert, nicht selten dabei eine verblüffende Rede- und Wiederholungskunst gepflegt...

Insgesamt 38 gewählte Mitglieder hatte unser Gemeinderat in den letzten 5 Jahren – nach Adam Riese bedeutet das, dass wir sechs personelle Wechsel zu verzeichnen hatten:

Elke Handtmann – Lucia Authaler, Mai 2015

Franz Lemli – Monika Holl, Juli 2015

Ganz schmerzlich verstorben Johann Späh – Manuela Hölz, Oktober 2015

Jörg Bode – Dr. Othmar M. Weigele, Dezember 2015

Hans-Peter Brenner – Walter Herzhauser, Februar 2017

Tom Abele – Petra Romer-Aschenbrenner, Februar 2017

Was für die Arbeit eines Gremiums, wie dem Gemeinderat, gilt, meine Damen und Herren, dass sie nämlich immer dem Wohl und dem guten Leben der Bürgerinnen und Bürger zu dienen hat, das bildet gleichermaßen auch die Daseinsberechtigung der Stadtverwaltung. Öffentliche Verwaltung ist nie ein Selbstzweck, darf nie zur Nabelschau verkommen – sondern sie hat eben auch mit dafür zu sorgen, dass die Menschen in dieser Stadt ein gutes Leben führen können.

Das muss unser Maßstab als Verwaltung im Ganzen sein – aber auch das Ziel eines jeden Mitarbeiters. Wir haben in den vergangenen Jahren als Verwaltung unsere Strukturen kritisch auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet, um diesem Auftrag auch weiterhin effektiv gerecht werden zu können: Insbesondere unsere Dezernate haben wir dabei umstrukturiert und damit auch manche Zuständigkeit verändert.

Aber nicht nur die Struktur hat sich in den letzten Jahren gewandelt – auch personell gab es einige Wechsel zu verzeichnen – und ich kann Ihnen versichern: Wir konnten neue Kollegen gewinnen, bei denen man absolut den Eindruck hat, dass sie sich dem Gedanken des öffentlichen Wohls, des glücklichen Lebens verpflichtet wissen: Insbesondere gilt das für den neuen Mann in der Verwaltungsspitze: Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir Herrn Ralf Miller als Ersten Bürgermeister gewinnen konnten.

Personalgewinnung und –bindung – eines der Top-Themen innerhalb unseres Hauses und eine der wichtigsten Stellschrauben für die Zukunft. In einer groß angelegten Mitarbeiterbefragung wurden Themenfelder erhoben, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders wichtig sind – mittlerweile sind wir in der Phase der konkreten Projektierung von Maßnahmen angekommen. Unser Ziel muss es sein, als Arbeitgeber auch zukünftig attraktiv zu sein, um potentielle Bewerber für den öffentlichen Dienst und die Kommunalverwaltung begeistern zu können und so unsere Aufgaben gut erledigen zu können. Dies ist eine schwierige Aufgabe, für die auch die Unterstützung des Gemeinderats nötig ist.

Ein weiterer großer Brocken für uns als Verwaltung war in den vergangenen Jahren die Umstellung auf die doppische Haushaltsführung – für das Team unserer Kämmerei um Margit Leonhardt ein echter Kraftakt – der im Übrigen noch nicht ausgestanden ist. Bis die doppische Denke sich in allen Köpfen festgesetzt hat, wird es mit Sicherheit noch eine Weile dauern... Eine Umstellung auch für Sie, meine Damen und Herren Gemeinderäte.

Sie sehen, meine Damen und Herren: Hinter uns liegen fünf Jahre, die voll waren mit anspruchsvollen kommunalpolitischen Themen. Fünf Jahre, in denen wir mit hoher Schlagzahl unheimlich viele Projekte miteinander auf den Weg bringen konnten. Fünf Jahre, in denen wir unser Bestes gegeben haben, um unsere Stadt und unsere Ortschaften zu einem Ort zu machen, an dem optimale Voraussetzungen dafür herrschen, dass Menschen hier ein gutes, ein gelingendes und glückliches Leben führen können – und das im möglichst umfassenden Sinne.

Ich denke, wir können mit Fug und Recht behaupten, dass wir dabei nicht ganz unerfolgreich waren. Daher gibt der Blick zurück heute Abend Anlass zur Freude, zur Zufriedenheit, vielleicht sogar zu ein klein wenig Stolz. Vor allem aber gibt dieser Blick zurück Anlass zur Dankbarkeit. Dankbarkeit darüber, dass wir eben hier leben und gestalten dürfen – dass viele von Ihnen die eigene Heimat auf dem Weg in die Zukunft begleiten.

Meine Damen und Herren „alte“ Gemeinderäte: Es ist mir ein Anliegen, Ihnen allen heute im Namen der Stadt Biberach, aber auch ganz persönlich, ganz herzlich zu danken für alles, was Sie in den vergangenen fünf Jahren für diese Stadt geleistet haben! Unser ehemaliger Bundespräsident Joachim Gauck hat es einmal wunderbar ins Wort gehoben: „Ihr seid nicht nur Konsumenten. Ihr seid Bürger, das heißt Gestalter, Mitgestalter. Wem Teilhabe möglich ist und wer ohne Not auf sie verzichtet, der vergibt eine der schönsten und größten Möglichkeiten des menschlichen Daseins: Verantwortung zu leben.“ Ich hoffe sehr, dass Sie diese Erfahrung in den letzten fünf Jahren machen durften.“

TOP 5. Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder

OB Zeidler äußert sich wie folgt:

Besonders bedanken möchte ich mich heute Abend bei all jenen unter Ihnen, deren Zeit im Gemeinderat heute zu Ende geht. Und damit rufe ich Tagesordnungspunkt 5 auf. Die heutige Sitzung hat durchaus auch einen wehmütigen Charakter, meine Damen und Herren. Wir verabschieden uns heute nämlich von insgesamt neun Kolleginnen und Kollegen, die teils sehr lange Teil unseres Gemeinderates waren und dieses Gremium auf ihre je ganz eigene Weise maßgeblich geprägt haben. Ich möchte Sie gerne nachfolgend einzeln verabschieden, wobei ich alphabetisch vorgehen werde:

Unser Biberacher Alphabet beginnt heute Abend mit D wie Deeng und damit mit einem kommunalpolitischen Schwergewicht erster Güte: Lieber **Otto Deeng**, 15 Jahre Gemeinderat, dazu seit mittlerweile 20 Jahren Ortschaftsrat in Ringschnait und von 2009 bis 2018 Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes – so klingt das, wenn jemandem die Kommunalpolitik wirklich am Herzen liegt! Im Gemeinderat waren Sie auch im Bauausschuss und im Hospitalrat engagiert. Außerdem sind Sie seit 1982 im Aufsichtsrat der Raiba.

Neben der Politik ist der Obst- und Gartenbau Ihre große Leidenschaft – aber auch hier natürlich nicht als „einfaches“ Mitglied, sondern gerne auch in leitender und verantwortlicher Funktion: Seit über 30 Jahren sind Sie im Obst- und Gartenbauverein Ringschnait aktiv, 13 davon als Vorsitzender, seit 2017 Ehrenvorsitzender.

Seit 2013 sind Sie Vorsitzender des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Biberach und auch auf Landesebene ein gefragter Mann: 10 Jahre waren Sie im Vorstand des Landesverbandes für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg. In Deiner Funktion als Regionenvertreter in diesem Landesverband kommt Ihnen auch noch eine ganz besondere Aufgabe zu: die Maibaum-Jury! Kurz und gut...in dem überzeugten Schwarzen steckt doch relativ viel Grün!

Lieber Otto Deeng, leider hat es in diesem Jahr nicht mehr für den Gemeinderat gereicht – kein Vertreter mehr aus Ringschnait – einer der großen Wehrmutstropfen der GR-Wahl.

Auf der anderen Seite lässt Ihnen das zukünftig ein bisschen mehr Luft und hoffentlich auch Freizeit mit Ihrer Gattin – mit 70 darf man auch mal einen Gang zurückschalten, am Montag konnte dieses große Fest begangen werden.

Lieber Herr Deeng, ganz herzlichen Dank für Ihren langjährigen Einsatz im Gemeinderat! Im Sinne eines Abschiedsgeschenks darf ich Ihnen einen Gutschein für kulturelle Veranstaltungen in der Stadt überreichen, außerdem gibt's Wein und last but not least Fotobücher mit wunderbaren Schnappschüssen aus 15 Jahren, die sie hoffentlich in guter Erinnerung behalten.

Nach D kommt E – und damit **Rainer Etzinger**: Lieber Herr Etzinger, insgesamt 12 Jahre gehörten Sie unserem Gemeinderat an: Von 2004 bis 2009 und dann wieder ab 2012, Sie waren neben der „normalen“ Ratsarbeit insbesondere im Hauptausschuss und im Hospitalrat aktiv. Eine echte Besonderheit war Ihr „Familien-Doppel“, das Sie bis dato mit Ihrer Tochter Steffi hier im Gemeinderat gebildet haben – und zwar fraktionsübergreifend.

Der Gemeinderat ist dabei nur eine Ihrer „Freizeit-Baustellen“: Über 18 Jahre lang waren Sie Vorsitzender der TG Biberach – nach 39 Jahren Einsatz für den Verein wurden Sie zu dessen

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Ehrevorsitzendem ernannt. Auch mit der Ehrennadel des Württembergischen Landessportbundes wurden Sie für Ihr großartiges Engagement ausgezeichnet.

Von 1989 bis 2015 gehörten Sie zudem zum zweitwichtigsten Gremium unserer Stadt: Sie waren Mitglied der Schützendirektion und sind seit 2015 Ehrenmitglied.

Besonders am Herz liegt Ihnen auch unsere Partnerstadt Telawi, für die Sie sich innerhalb unseres Städte Partner Biberach e.V. besonders engagieren. 2014 wurden Sie Projektbeauftragter der Stadt Biberach im Kaukasus-Städtenetz der GIZ. Ihr Einsatz für Telawi hat für die dortige Zivilbevölkerung bereits viele Früchte getragen – aktuell sind wir ja gemeinsam am Thema Feuerwehrauto dran. Und Telawi hat Ihnen Ihr Engagement gedankt: 2007 wurden Sie zum Ehrendoktor der Universität Telawi promoviert, seit 2015 sind Sie Ehrenbürger der Stadt. Das sind übrigens noch nicht alle Auszeichnungen, die Rainer Etzinger entgegennehmen durfte, meine Damen und Herren: Bereits 1994 wurde er mit der Bürgerurkunde der Stadt Biberach ausgezeichnet, 2015 wurde er mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg geehrt.

Reisen mit Rainer ist immer etwas Besonderes...ohnehin: mit ihm kann man vieles erleben, viel genießen und eine wunderbare Eigenschaft...auch viel lachen!

Lieber Herr Etzinger, ganz herzlichen Dank für Ihren großartigen Einsatz für unsere Stadt Biberach – im Gemeinderat, aber auch darüber hinaus! Auch Ihnen darf ich zum Abschied die bereits vorgestellten Präsente überreichen.

Liebe **Frau Goeth**, Sie sind die dritte Kollegin, die wir heute verabschieden müssen – und das müssen sei an dieser Stelle unterstrichen! Liebe Frau Goeth, 15 Jahre lang, seit 2004 gehörten Sie unserem Gemeinderat an. Von 2013–2017 haben Sie zudem den Vorsitz der Fraktion der Freien Wähler im Gemeinderat übernommen, was das sowieso schon hohe Arbeitspensum dieses Ehrenamtes nochmals nach oben schnellen lässt. Sie waren seit September 2013 Mitglied des Hauptausschusses, vor allem aber während Ihrer gesamten 15 Jahre im Gemeinderat Mitglied im Hospitalrat – soziales Engagement in allen seinen Facetten ist Ihnen ein Herzensanliegen, das zeigt auch ein Blick in Ihr beeindruckendes ehrenamtliches Engagement.

Ich werde jetzt nicht den Versuch unternehmen, Ihr Engagement umfassend zu referieren, aber einige Schlaglichter möchte ich gerne darauf werfen: Während der Schulzeit Ihrer Kinder war der Bereich Schule Ihr zentrales ehrenamtliches Revier: Über viele Jahre hinweg waren Sie Elternbeiratsvorsitzende des WG und Mitglied im Gesamtelternbeirat in BC.

Als Ihre Kinder flügge wurden und sich damit Ihr Engagement im Bereich Schule dem Ende neigte, haben Sie eine Vielzahl von neuen Feldern für sich entdeckt: Sie sind als Notfallseelsorgerin tätig, das Thema Naturschutz liegt Ihnen am Herzen, ebenso sind Sie um die Integration ausländischer Mitbürger bemüht, bspw. bei den Kindertagen des türkischen Elternbeirats. Sie engagieren sich in der Hospiz-Bewegung, sind in unserem Städtepartnerschaftsverein aktiv und eine Mitarbeiterin der ersten Stunde in unserem Stadtmarketing-Prozess, wo Sie ehrenamtliche verschiedene Projektgruppen und Arbeitskreise leiten. Bei alledem zeichnet Sie aus, liebe Frau Goeth, dass Sie sich einerseits nicht scheuen, Verantwortung und Führungsaufgaben zu übernehmen, andererseits sind Sie aber auch immer in der ersten Reihe dabei, wenn es gilt praktisch anzupacken.

Ihr momentanes Groß-Projekt ist mit Sicherheit unser Stadt-Seniorenrat, der unbestritten eines unserer Biberacher Goldstücke ist, das vor allem dank Ihnen: Vorsorgemappen, Rotkreuzdosen, Bewegungstreff, Schulungen für Handwerksbetriebe in Sachen Seniorenfreundlichkeit, Kinotreff

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

50+, Schulungen im Alterssimulationsanzug – für die bundesweit beachtete Tauschaktion „Jahreskarte gegen Führerschein“ waren Sie Wegbereiterin. Diese Liste ließe sich noch fortsetzen und ist beeindruckend!

Neben alledem haben Sie sich immer noch die Zeit für den Gemeinderat genommen – und das nicht nur en passant, sondern mit einer unheimlichen Akribie und Gewissenhaftigkeit. Ihre Fraktionskollegen beschreiben Sie als „typische Klassenbeste“. Und weiter wörtlich: „Wir FW sind uns sicher, dass wir um sie beneidet wurden.“

Offensichtlich war Ihnen die Ratsarbeit nicht spannend genug, denn auch Ihre Reisen und die damit verbundenen Abenteuer sind legendär. Jedesmal wenn sie mir berichtet hatten, wo Sie waren folgte schon die nächste Ansage – noch wilder, noch abenteuerlicher: Kannibalismus der Korowai in West – Papua, Xingu-Indianer in Brasilien, Bullensprung in Äthiopien, Voodoo Zeremonie in Benin, Derwischentanz in der Türkei...wer das alles überlebt, ist wahrlich geeignet für den Biberacher Gemeinderat.

Liebe Frau Goeth, Ihnen ganz herzlichen Dank für Ihr großartiges Engagement, das ja mit Sicherheit auch nach Ende Ihrer Amtszeit noch weitergehen wird – da habe ich keine Bedenken. Nebenbei meistert Marlene Goeth, meine Damen und Herren, im Moment auch noch einen kompletten Umzug. Sie „zentralisiert“ sich quasi und wird in den Salzstadel ziehen – auch das mit Sicherheit eine kleine Mammutaufgabe. Mein Referent hat von diesem Umzug übrigens schon profitiert: er hat für kleines Geld eine Brotschneidemaschine erstanden, die Frau Goeth ausgemustert hat – eingefädelt wurde der Deal über ebay Kleinanzeigen – auch das spricht für Sie, Frau Goeth!

Ihnen alles Gute und ganz herzlichen Dank für Ihre großartige Arbeit für unsere Stadt!

Auf G folgt H – davon haben wir heute mehrere. Den Auftakt macht **Walter Herzhauser**.

Lieber Herr Herzhauser, von 2004 bis 2014 und dann wieder ab 2017 als Reißegg-Nachrücker für Tom Abele waren Sie Mitglied unseres Gemeinderates. Für die CDU-Fraktion waren Sie außerdem im Hauptausschuss und im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach. Zudem sind Sie seit 1999 im Ortschaftsrat Reißegg aktiv – vorgestern durfte ich Sie für Ihre 20-jährige Amtszeit dort mit der Ehrennadel des Gemeindetages auszeichnen.

Wenn man sich im Vorfeld von Verabschiedungen und Ehrungen mit dem Engagement von Gemeinderätinnen und –räten befasst, dann wird einem eines wieder klar: Gemeinderäte sind überdurchschnittlich oft beeindruckend engagierte Leute. Das trifft auch auf Sie zu, Herr Herzhauser: Neben Ihrem politischen Engagement sind Sie noch Erster Vorsitzender des Sportvereins, Übungsleiter beim Eltern-Kind-Turnen, im Aufsichtsrat der Raiba Biberach sowie ehrenamtlicher Prüfer bei der IHK Ulm.

Sie pflegen außerdem zwei etwas ausgefallene Hobbys, die für einen Kommunalpolitiker sehr hilfreich sind, lieber Herr Herzhauser: Da ist zum einen Ihr Faible für die Verschlüsselungsmaschine ENIGMA, die den Elektrotechniker in Ihnen unheimlich reizt. Vor einiger Zeit konnten Sie selbst ein Exemplar der Maschine erstehen, das auf einem Dachboden gefunden wurde und das Sie hüten wie einen Schatz. Warum ist dieses Hobby jetzt eventuell hilfreich für einen Kommunalpolitiker? Naja, meine Damen und Herren, es wird Ihnen ähnlich gehen: Ganz selten soll es Vorlagen geben, die doch etwas Kryptisches an sich haben. Dann ist es vielleicht gar nicht schlecht,

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

wenn man einen Spezialisten für Verschlüsselung und Codes in den eigenen Reihen hat, der solch ein Machwerk mal durch seine Enigma laufen lässt...

Und noch ein zweites politisch interessantes Hobby pflegen Sie, Herr Herzhauser: Sie tauchen gerne – und zwar auch mit Haien. Zum kommunalpolitischen Bezug brauche ich wohl nicht mehr zu sagen...

Eine Erfahrung haben Sie in Ihrem Leben gemacht, Herr Herzhauser, um die Sie mit Sicherheit viele Biberacherinnen und Biberach beneiden: 1960 durften Sie als erstes Biberacher Kind das neue Biberacher Christkendle sehen. Ihr Großvater war seinerzeit Mitarbeiter im städtischen Bauhof und hat Sie damals zur Abholung des Christkendles in die Glasmalerei Saile in Stuttgart mitgenommen. Vielleicht haben Sie ja auf der Heimatfahrt im Auto die Biberacher Pastorale gehört – wer weiß...

Lieber Herr Herzhauser: Für Ihren Einsatz in den insgesamt 12 Jahren Ihrer Tätigkeit als Gemeinderat sei Ihnen ganz herzlich gedankt! Im Ortschaftsrat sind Sie ja weiterhin aktiv, so dass Ihnen nicht der kalte kommunalpolitische Entzug droht. Auch Ihnen möchte ich gerne unsere drei Präsente überreichen!

Frau Holl ist leider gesundheitlich verhindert, ich möchte es dennoch kurz vortragen.

Wir bleiben beim Buchstaben H, wechseln allerdings die Fraktion von Schwarz nach Rot: Liebe **Frau Holl**, Sie darf ich als nächstes verabschieden. Vier Jahre waren Sie in unserem Gremium aktiv, in das Sie 2015 als Nachrückerin für Herrn Franz Lemli eingezogen sind. Aktiv waren Sie in dieser Zeit im Hauptausschuss, im ständigen Umlegungsausschuss und im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach. Bedingt durch Ihre berufliche Tätigkeit als Rektorin der Schwarzbachschule lagen Ihnen insbesondere auch Bildungsthemen und –fragen am Herzen sowie der Bereich der Kinderbetreuung. Außerdem setzten Sie sich auch stark für Feuerwehrthemen ein.

Liebe Frau Holl, wir sind alle noch ganz unter dem Eindruck von Schützen – und das waren mit Sicherheit auch für Sie wieder äußerst schöne Tage: Sie sind äußerst verbunden mit unserer wunderschönen Stadt und Ihren Menschen und haben ein großes Faible für „Biberachia“ – und von denen kann man ja vor und während Schützen nicht gerade wenige erstehen. Man hört, dass Sie auch Ihre privaten Feste am Liebsten in wunderschöner blau-gelber Atmosphäre feiern. Liebe Frau Holl, nach Ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat wird auch Ihnen mit Sicherheit nicht langweilig werden: Sie wurden im vergangenen Jahr zur Schöffin am Amtsgericht hier in Biberach bestellt – eine äußerst wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, die Sie übernommen haben. Zudem sind Sie in unserem Städte Partner Biberach e.V. engagiert und auch beim Kinderschutzbund Biberach.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute, liebe Frau Holl, und bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihren Einsatz! Und auch Sie erhalten selbstverständlich unser Geschenkpaket!

Lieber **Herr Hummler**, Sie sind der Dritte im Bunde der H-Fraktion, die wir heute verabschieden. Sie waren insgesamt sechs Jahre lang Teil dieses Gremiums und dabei durchgehend im Hauptausschuss und im Hospitalrat aktiv.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Bis zur Ihrer Pensionierung waren Sie Schulleiter unseres PG, lieber Herr Hummler, und zudem gehörten Sie zu einer Spezies Lehrer, die ich als Schüler immer besonders gefürchtet habe: Mathe und Physik war und ist Ihre Kombination. Das prägt Ihr Arbeiten und Denken nachhaltig: Ihre Fraktionskollegen schätzen an Ihnen Ihren scharfen, analytischen Verstand und Ihre Fähigkeit, Widersprüche und Vorlagen treffsicher zu erkennen und schonungslos aufzudecken. Eben ganz Mathematiker: Da gilt: Entweder richtig oder falsch, entweder stimmt die Gleichung, oder sie tut es nicht.

Wir beide teilen zudem ein äußerst schönes Hobby: Das Radfahren. Sie sind gerne auch einmal zwei oder drei Wochen mit dem Rad unterwegs.

Von Ihren Fraktionskollegen war zudem zu erfahren, dass Sie ein hervorragender Gastgeber sind und unheimlich gut kochen, was die Fraktionssitzungen bei Ihnen zu Hause immer zu einem echten Highlight werden ließ. Apropos Gastfreundlichkeit: Als Gast in Ihrem Haus hat man wohl auch eine ausgefallene Möglichkeit, sich zu verewigen: Statt eines Gästebuches gibt es bei Ihnen die Möglichkeit, einen Spruch auf den Kacheln Ihres WCs zu hinterlassen...

Lieber Herr Hummler, neben alledem sind Sie zwischenzeitlich auch mehrfacher Opa und in dieser Hinsicht als Babysitter, oder gut schwäbisch als Kendsmagd, gefragt: Ich wünsche Ihnen für Ihre Post-Gemeinderatszeit viele schöne Stunden mit Ihren Enkeln und insgesamt alles erdenklich Gute! Ganz herzlichen Dank, dass Sie unser Gremium bereichert haben!

Die nächste Kollegin, von der wir uns heute verabschieden, verkörpert in Person eine Grundüberzeugung von mir: Dass man nämlich eingefleischter Europäer und stolzer Oberschwabe nur in Kombination sein kann. Liebe **Elisabeth Jeggle**, wir hier in Biberach sind sehr stolz, dass Sie Ihre politische Karriere mit einer Amtszeit in unserem Gemeinderat gekrönt haben – letztlich ja auch ein folgerichtiger Schritt: Wenn man sich überlegt, was nach einem Mandat im Kreistag und im EU-Parlament noch kommen kann, dann bleibt letztlich nur das Amt einer Gemeinderätin in der schönsten Stadt der Welt. So sind Sie quasi vom europäischen Olymp in die kommunalen Niederungen, den Hades gekommen...

Aber Spaß beiseite: Dass Ihnen immer das große Ganze und die konkrete Realität vor Ort ein Anliegen war und ist, das zeigt sich in der Tatsache, dass neben Ihrem zeitaufwändigen Mandat im EU-Parlament immer auch kommunal engagiert waren: zuerst im Kreistag, und die letzten fünf Jahre auch noch zusätzlich in unserem Gemeinderat. Hier waren Sie auch Mitglied im Hauptausschuss und im ständigen Umlegungsausschuss. Außerdem gehörten Sie ab 2017 auch dem Kuratorium unserer Wieland-Stiftung an. Ihre reiche politische Erfahrung, Ihre absolute professionelle Art mit politischen Themen umzugehen, Kompromisse zu suchen, war in dieser Zeit eine unheimliche Bereicherung für unser Gremium!

Aber nicht nur im politischen Bereich waren Sie engagiert, liebe Frau Jeggle, auch andere gesellschaftliche Felder liegen Ihnen sehr am Herzen. So waren und sind Sie auch im kirchlichen Bereich äußerst aktiv: Seit 2001 gehören Sie als Vorsitzende dem Stiftungsrat der freien Katholischen Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart an, Sie waren Vorsitzende des Landesschulwerks der Diözese und gehörten zu den Gründungsmitgliedern des Trägervereins des 95. Katholikentages in Ulm. Weil Sie sich auch für das Bischof-Sproll-Bildungszentrum immens engagiert haben, wurden Sie 2017 zum Ehrenmitglied des katholischen Schulwerkes Biberach ernannt. Auch in Stafflangen, Ihrem Heimatort, waren Sie über all die Jahre sehr engagiert: So sind Sie seit 2003 Vorsitzende des Fördervereins des Sportvereins Stafflangen und waren in dieser Funktion

maßgeblich am Bau des neuen Sportheims beteiligt. Außerdem waren Sie von 1993 bis 2018 1. Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins und wurden 2018 zu dessen Ehrenvorsitzenden ernannt.

Liebe Frau Jeggle, Ihr großartiges Engagement auf ganz unterschiedlichen Ebenen und Feldern wurde nicht nur bei uns hier registriert, sondern auch andernorts: 2016 wurden Sie von MP Kretschmann mit dem Verdienstorden des Landes BaWü ausgezeichnet, 2017 schloss sich das Bundesverdienstkreuz am Bande an.

Liebe Frau Jeggle, für Ihre Verdienste um unsere Heimat, besonders in den letzten fünf Jahren hier in unserem Gemeinderat, darf ich Ihnen herzlich danke sagen! Ihnen alles Gute für die kommende Zeit! Auch Ihnen möchte ich gerne unsere drei Geschenke überreichen!

Die Buchstaben K und L überspringen wir und setzen unsere alphabetische Verabschiedungstour bei M wie Mader fort: Lieber **Herr Mader**, eine Amtsperiode bzw. 5 Jahre lang waren Sie für die SPD Mitglied unseres Gemeinderates. Ausschusstechnisch waren Sie im Hospitalrat sowie im Aufsichtsrat der Stadtwerke vertreten.

Insbesondere war Ihnen der soziale Sektor ein großes Anliegen, was auch mit Ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hat: Sie beschäftigten rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Ambulanten Kranken- und Intensivpflegedienst.

Dieser berufliche Hintergrund führte einerseits dazu, dass Sie eine hohe Expertise im Bereich der Finanzen und der Pflege haben, die in Ihrer Fraktion sehr geschätzt wurde und die Sie auch in unseren Stadt seniorenrat einbringen, wo Sie sich engagieren. Gleichzeitig nahmen Ihre Kollegen an Ihnen ein hohes Maß an Verständnis für die Mitarbeiter von Stadt und Hospital wahr. Bescheinigt wird Ihnen auch ein deutliches, oft kritisch-hinterfragendes Auftreten – das ist eine wertvolle Kernkompetenz in einem Gremium wie dem Gemeinderat, auf die man in keiner Weise verzichten könnte.

Neben Ihrem fundierten Wissen im Bereich der Sozialpolitik lagen Ihnen bei Ihrer Arbeit auch die jungen Menschen in unserer Stadt am Herzen, die ja auch ganz eigene Bedürfnisse haben. Schließlich war Ihnen immer ein möglicher großer Weitblick wichtig, der nicht am Kirchturm des eigenen Ortes bzw. der eigenen Stadt Halt macht.

Lieber Herr Mader, haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Zeit in den vergangenen fünf Jahren! Ihnen alles Gute!

Unser Biberacher Verabschiedungsalphabet endet heute mit dem R und damit mit **Dr. Heiko Rahm**.

Auch Sie wurden 2014 in den Gemeinderat gewählt, waren also fünf Jahre lang Mitglied unseres Gremiums. Sie waren in dieser Zeit aktiv in der Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes, im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft BC sowie v.a. im Bauausschuss, für den Sie qua Profession prädestiniert waren: Schließlich sind Sie gelernter Bauingenieur und lehren als Professor an unserer Hochschule hier in Biberach Technische Mechanik, Tragwerkslehre, Baustatik, Tragwerksanalyse und Baudynamik.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

In Ihrer Fraktion wurden Sie aufgrund Ihres hohen Sachverstandes immer sehr geschätzt, ebenso für Ihre zurückhaltende, aber doch sehr verbindliche Art, Ihre klaren politischen Vorstellungen und Ihre tiefgründigen Gedankengänge. Auch attestieren Ihnen Ihre Kollegen eine absolut präzise und genaue Sitzungsvorbereitung und eine ruhige, unaufgeregte und ausgeglichene Art – das ist eine absolute Stärke, die so manchem Trend unserer Zeit entgegensteht und gerade deshalb so wichtig und unverzichtbar ist.

Ihr Arbeiten war dabei immer geprägt von einem gesunden Mix aus Pragmatik und visionären Vorstellungen davon, wie unsere Stadt weiterentwickelt werden könnte, bspw. im Bereich Verkehr, Klimaschutz und qualitätvollem Bauen.

Sie waren zudem ein Verfechter von sitzungsfreien Sonntagen und Ferien – und auch hier haben Sie meine volle Unterstützung: einen letzten Rest Feiertags- und Urlaubskultur sollten wir auch im 21. Jhd. bewahren!

Lieber Herr Dr. Rahm, für all Ihren geleisteten Einsatz zum Wohl unserer Stadt und Ihrer Bürgerinnen und Bürger möchte ich Ihnen ganz herzlich Danke sagen! Und auch Ihnen darf ich unser Biberacher Geschenk-Paket überreichen.

Damit sind wir am Ende unserer Verabschiedungen angekommen: Die Dauer dieses Tagesordnungspunktes führt nochmals deutlich vor Augen, dass die letzte Wahl doch einige Veränderungen mit sich gebracht hat! Ihnen allen nochmals gesammelt ganz herzlichen Dank für all Ihr Engagement, Ihren Einsatz und Ihr Herzblut!

StR Deeng erklärt, mit etwas Wehmut, aber auch mit Freude aus dem Gemeinderat auszuscheiden. Es seien 15 schöne Jahre und eine tolle Zeit gewesen. Er dankt der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und OB Zeidler für seine tolle Art, dieses Gremium zu führen. Darüber hinaus dankt er auch den Dezernenten und der Geschäftsstelle Gemeinderat sowie seiner Fraktion.

StR Etzinger schließt sich dem Dank seines Vorredners an, er habe während seiner Zeit im Gemeinderat viel lernen können. Es sei eine tolle Erfahrung gewesen, sich zunächst im Sitzungssaal leidenschaftlich zu streiten, dann aber im Anschluss bei einem gemeinsamen Vesper wieder friedlich beisammen zu stehen. Gemeinsam habe man in den letzten Jahren viel bewegen können und er wünsche den neuen Mitgliedern des Gemeinderats viel Glück und alles Gute. Er hoffe, der Stadt werde es auch weiterhin gut gehen.

StRin Goeth führt aus, keinen Tag im Gemeinderat bereut zu haben. Natürlich habe es manchmal Ärger und Konflikte gegeben, aber am Ende ziehe sie eine klar positive Bilanz. Auch sie habe viel gelernt. Im Gemeinwesen mitzugestalten sei eine lohnende Aufgabe gewesen und sie werde die Gemeinschaft im Gemeinderat vermissen. Dem neuen Gemeinderat wünsche sie eine glückliche Hand bei all seinen Entscheidungen.

StR Herzhauser teilt mit, viele interessante Erfahrungen im Gemeinderat gemacht zu haben und wünscht dem neuen Gremium viel Erfolg und alles Gute.

StR Hummler meint, man solle dann gehen, wenn es schönsten ist. Er habe sehr gerne im Gemeinderat mitgearbeitet. Er selbst sei in Biberach aufgewachsen und auch seine drei Töchter seien hier groß geworden und hätten die verschiedenen Angebote der Stadt in Anspruch genom-

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

men. Er habe der Stadt viel zu verdanken und seine Mitarbeit im Gemeinderat sehe er auch als Dankeschön hierfür.

StRin Jeggle erklärt, in den fünf Jahren ihrer Gemeinderatstätigkeit viel gelernt zu haben und betont, wie wichtig es sei, dass die verschiedenen staatlichen Ebenen zusammenarbeiten. Auf kommunaler Ebene könne nur durch die gute Zusammenarbeit von Gemeinderat und Verwaltung gutes entstehen.

StR Mader appelliert an den neuen Gemeinderat, kritisch zu sein und Vorlagen zu hinterfragen. Er sollte auch den Mut haben, neue Wege zu bestreiten.

StR Dr. Rahm schließt sich seinem Vorredner an und bedankt sich für die Zusammenarbeit der vergangenen fünf Jahre.

TOP 6. Ehrungen

OB Zeidler äußert sich wie folgt: „Mir kommt heute Abend nicht nur die ehrenvolle Aufgabe zu, scheidende Kolleginnen und Kollegen zu verabschieden, sondern ich darf auch drei Altgediente unter uns für Ihre langjährige kommunalpolitische Arbeit auszeichnen und ehren.

Beginnen möchte ich gerne mit Herrn **Alfred Braig**: Lieber Herr Braig, von den meisten nur Fred genannt: 20 Jahre Gemeinderat Biberach, in dieser Zeit ununterbrochen Mitglied des Bauausschusses und Stellvertreter im Hauptausschuss. Zudem sind Sie seit 2004 Mitglied im Kreistag und seit 2009 Vorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion. FDP Stimmenkönig, überhaupt haben Sie anno 1999 die FDP mit ein paar Gleichgesinnten wiederbelebt und wieder in die Kommunalpolitik und in Gremien geführt.

Lieber Herr Braig, im Gemeinderat sind Sie berühmt und auch berüchtigt für Ihre oft sehr kurzen und pointierten Wortmeldungen, mit denen Sie uns als Verwaltung auch gerne einmal – Achtung Wortwitz – kritisch auf den Zahn fühlen. Vermutlich wird das ausgedacht beim sonntäglichen Fischen an der Angermühle. Dabei sind Sie aber immer auch offen für gute Argumente. Ich mag die Art, wie Sie die Dinge vortragen – kurz, knapp, schnörkellos, mitunter knitz und für jedermann verständlich. Gäbe es mehr Fred Braigs wären wir mit fast jeder Sitzung nach 2 Stunden fertig...das darf durchaus auch als Ermunterung angesehen werden. Über Ihren beruflichen Hintergrund und das damit verbundene Sozialgesetzbuch war Ihnen insbesondere der Hospital ein wichtiges Anliegen.

Sie hatten in Ihrem Leben ein Amt inne, lieber Herr Braig, das für einen männlichen Biberacher bereits in jungen Jahren eine Art Ritterschlag ist: 1966 waren Sie Tambourmajor der WG-Trommler. Als Tambourmajor a.D. weiß man natürlich um die Notwendigkeit einer guten und richtigen Beschaffenheit des Tambourstabes: Daher haben Sie es sich zur Aufgabe gemacht, neue Stäbe zu besorgen. Dabei war Ihnen kein Weg zu weit – nach erfolgloser Suche in Deutschland haben Sie schließlich zwei neue Stäbe in Südtirol besorgt. Diese kleine Geschichte mag zeigen, wie eng Sie, Herr Braig, mit Ihrer Biberacher Heimat verbunden sind und wie sehr Ihnen diese Stadt und Ihre Besonderheiten am Herzen liegen – mit Sicherheit eine der Hauptmotivationen für Ihr langjähriges Engagement im Gemeinderat. Übrigens hat die Story mit den Stäben noch einen netten Schluss: Der erste Tambour der WG-Trommler, der am neuen Stab brillieren durfte, war Michael Fürgut, der Bruder unserer ABBS-Leitern Verena Fürgut – Sie sehen, man trifft sich immer mehrmals im Leben.

Persönlich haben Sie eine spannende Entwicklung gemacht vom Zitat „Ultra-Linken“ zum eingefleischten FDPLer. Der einstmalige sehr gute Skifahrer ist heute ein Genießer mit dem man trefflich über gute Tropfen und gute Plätze in Südtirol diskutieren kann.

Lieber Herr Braig, zu Ihrem Jubiläum gratuliere ich Ihnen ganz herzlich und darf mich im Namen der Stadt und ganz persönlich bei Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Herzblut bedanken! Schön, dass Sie uns auch in den kommenden Jahren erhalten bleiben! Ich darf Ihnen die Ehrennadel des Gemeindetages und des Städtetags anstecken und Ihnen die zugehörige Urkunde überreichen, die ich gerne auch einmal verlesen möchte: Alfred Braig, Gemeinderat aus Biberach an der Riß, erhält in Anerkennung seiner Verdienste um Bürger und Gemeinde die Auszeichnung des Gemeindetags Baden-Württemberg. Herzlichen Glückwunsch.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Und noch einen zweiten 20-Jährigen haben wir heute unter uns: Lieber **Herr Pfender**, auch Sie wurden 1999 in den Gemeinderat gewählt und hatten netterweise über die gesamte Zeit dieselbe Ausschuss-Kombination wie Ihr Kollege Braig: Auch Sie waren im Bauausschuss und als Stellvertreter im Hauptausschuss. Auch Sie sind Arzt, allerdings weniger dental orientiert als vielmehr ganzheitlich beschäftigt. Auch Sie sind Pferdeliebhaber, dazu gleich mehr!

Lieber Herr Pfender, ein Blick in Ihr ehrenamtliches Engagement zeigt, mit wie viel Überzeugung Sie Biberacher sind – da finden sich nämlich viele Sahnestücke unserer Stadt, für die Sie sich engagieren: Da ist einerseits Ihr großes Engagement für unsere wunderbare Stadtpfarrkirche, die als Simultaneum etwas ganz Besonderes ist: Sie sind Vorstandsmitglied beim Verein Bauhütte Simultaneum und Städtischer Vertreter im Stiftungsrat der Stiftung Gemeinschaftliche Kirchenpflege. Eng mit dem Simultaneum verbunden und ein großartiges Aushängeschild für Biberach sind unsere St.-Martins-Chorknaben: Hier sind Sie Vorstandsmitglied beim Freundes- und Förderverein. Wohl weil Sie bei den Chorknaben nicht mehr mitsingen dürfen, sind Sie mittlerweile aktiver Sänger im Kirchenchor Mietingen. Außerdem engagieren Sie sich auch im Stiftungsrat der Bischof-Sproll-Schulstiftung, deren Vorsitzender Sie sind.

Zweites Biberach-Spezifikum, für das Sie sich ehrenamtlich engagieren: Das Andenken des größten Sohnes unserer Stadt, Christoph Martin Wieland. Das pflegen Sie als Vorsitzender des Kuratoriums der Wieland-Stiftung.

Und das dritte typische Biberacher Engagement: Sie sind aktiver Teilnehmer bei den historischen Umzügen an Schützen – und zwar auf die nobelste Art, auf die man an Schützen teilnehmen kann: Hoch zu Ross – passt nicht ganz, aber die Pferde flankierend trifft es dann schon. Mit Ihrem Planwagen sind Sie rund um Biberach unterwegs – rund um geht für mich an dieser Stelle bis zum Blutritt nach Weingarten, bei dem Sie seit vielen Jahren teilnehmen.

Biberach liegt Ihnen am Herzen – daher ist auch der Erhalt der Wohn- und Lebensqualität in unserer Stadt eines Ihrer wichtigen Themen sowie die Optimierung der Verkehrssituation. Sie sind vom Grundgerüst eher in sich ruhend, gut überlegt, nur beim Thema Ampelschaltung da kann es emotional werden, wofür ich durchaus auch Verständnis habe. Lieber Herr Pfender, herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, vor allem aber ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement für unser Gemeinwesen. Auch Sie darf ich mit der Ehrennadel auszeichnen.

Zum Abschluss unseres Ehrungsreigens klettern wir die Ehrungsleiter nochmals um ein Jahrzehnt nach oben: 30 Jahre lieber **Herr Keil**, das sind zwar noch nicht ganz die biblischen 40 Jahre, aber man muss sich ja auch noch Ziele setzen! Im Übrigen hoffe ich, dass Ihnen Ihre Zeit im Gemeinderat nicht wie eine einzige lange Wüstenwanderung vorgekommen ist in den letzten 30 Jahren.

Sie sind der einzige am Ratstisch, der Triple OB gerated ist, sprich, der alle drei OBs der letzten 55 Jahre als GR erlebt, erlitten oder ertragen hat. Da Sie ja auch ein feiner Analytiker sind, der mit einer gehörigen Portion Feingeist und Witz die Dinge zu kommentieren weiß, wäre da sicherlich das eine oder andere nette Schmankerl zu erfahren.

Am 22.10.1989 wurden Sie in den Gemeinderat gewählt. Seither waren Sie ununterbrochen Mitglied des Bauausschusses. In den Jahren 1989-1994 waren Sie ehrenamtlicher OB-Stellvertreter, seit 2009 üben Sie diese Funktion wieder aus und ich möchte Ihnen an dieser Stelle einmal herz-

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

lich danken für die Übernahme dieses zeitaufwändigen Amtes! Viele Menschen freuen sich unheimlich über Ihre Besuche zu runden Geburtstagen oder anlässlich von Ehejubiläen und erleben in Ihnen einen äußerst freundlichen Ansprechpartner Ihrer Stadt!

Zusätzlich waren Sie von 2003 bis 2009 stellvertretender Fraktionsvorsitzender und in den Jahren 1999 bis 2004 Mitglied des Kreistages.

Lieber Herr Keil, als Motto lässt sich über Ihre Tätigkeit im Gemeinderat stellen: Bildung für alle, Kultur für alle! – eine Maxime, die sich mit Sicherheit auch während Ihrer 32 Jahre als Religionslehrer am PG angetrieben hat!

Ihre äußerst konstruktiven Beiträge sind zu Ihrem Markenzeichen geworden, für das Sie im Gremium sehr geschätzt werden. Wichtig ist Ihnen dabei immer der Blick über den eigenen Teller- rand hinaus – mit Sicherheit eine urtheologische Kompetenz. Beeindruckend ist auch Ihre Belesenheit. Man kann Sie in der Stadt häufig auf dem Fahrrad treffen und meistens bekommt man von Ihnen dann einen „gesegneten Tag“ gewünscht. Sie sind ein kluger, weiser Mann und damit auch der Beweis dafür, dass man die Qualität eines Gemeinderats nicht an seinem Alter ausmachen sollte – Sie tun uns gut.

Ihre grundlegenden Werte und Überzeugungen spiegeln sich auch in Ihrer ehrenamtlichen Arbeit wieder: Sie sind Gründungsmitglied von „Eine Welt e.V.“, aktiv im Arbeitskreis Entwicklungspolitik, Mitglied im Kuratorium der Wieland-Stiftung und Kassenprüfer beim Förderverein „Lust auf Lesen“. Außerdem sind Sie Mitglied im Deutschen Alpenverein und man munkelt, Sie kennen mehr Berge mit Vor- und Nachnamen als Reinhold Messner.

Lieber Herr Keil, es ist nicht möglich auszurechnen, wie viel Zeit Sie in diesen vergangenen 30 Jahren in unsere Stadt investiert haben – aber eines ist klar: Es war immens viel. Ich nehme an, man müsste nicht mehr in Stunden und Tagen rechnen, sondern definitiv in Wochen und Monaten. Für all das darf ich Ihnen von Herzen danken und Sie ganz herzlich zu Ihrem Jubiläum beglückwünschen! Bleiben Sie uns noch lange erhalten – oder gut Lateinisch: Ad multos annos!“

Anschließend übernimmt StR Hagel die Auszeichnung von OB Zeidler, der für 20 Jahre in der Kommunalpolitik geehrt wird. Er äußert sich wie folgt: „Er daugt it zum virtuella influencer, er isch koi Domschwätzer, er isch koi lätscheter Stubahocker, er isch koi Reigschmeckter me! Em Gegadoil. Er isch a reales Vorbild. Er isch en begnadeter Redner. Er isch en überaus aktiver und sportlicher Zeitgenosse. Er isch en extrem kurzer Zeit en glaubhafter, wahrhaftiger Biberacher worra!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie wisset alle längscht wer gmoint isch – onser NOTZE!

Lieber NOTZE, lieber Herr Zeidler – auch Sie trifft der Ehrungsreigen am heutigen Tag, getreu nach dem Motto: Bisch du no jong dynamisch oder hot ma di scho geehrt?

Was im Mai 1967 in Ellwangen an der Jagst begann, setzte sich erfolgreich fort über das Abitur 1986, den Wehrdienst in der Sportfördergruppe der Bundeswehr, das Studium der Verwaltungswissenschaften, dem OB-Referent in Ellwangen, dem Pressereferat der Landesvertretung BW in Bonn, bis es schließlich 1999, also vor 20 Jahren, in die erfolgreiche Bewerbung um das Amt des Bürgermeisters in Remshalden mündete.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Mit schwierigen Mediationsaufgaben in Ihrer Amtszeit in Remshalden formten Sie den ursprünglich heterogenen Gemeindeverbund zu einer geschlossenen Einheit zusammen. Quasi Ihr Meisterstück und damit ihre Empfehlung für die Bewerbung in Biberach, ins gelobte Land.

Seit diesem Ihrem hoffentlich finalen Karrieresprung nach Oberschwaben, in den von Ihnen so oft zitierten Vorhof des Himmels, dürfen wir Ihre Fähigkeiten sowie Ihre authentische Art, Ihre Bürgernähe und Ihre große Liebe zum Biberacher Schützenfest bewundern.

In der Ehrungsordnung des Gemeindetages BW heißt es sinngemäß: Eine Voraussetzung für die Ehrung ist, dass sich der zu Ehrende „Kommunalpolitisch bewährt hat“. In aller Bescheidenheit dürfen wir dies bestätigen. Die Stadt Biberach ist Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Sie haben in den nun auch schon 6,5 Jahren positive Spuren hinterlassen und sind in der Bürgerschaft sehr beliebt - auch durch ihre öffentlichen Auftritte. Die Wahl zum Stimmenkönig in den Kreistag zeugt davon, dass Sie sich bestens kommunalpolitisch bewährt haben, was übrigens auch von höherer Stelle durch Ihre Wahl 2014 in das Präsidium des Deutschen Städtetages attestiert wurde.

Auf Ihrer Facebook Seite haben Sie einst Friedrich II zitiert:

„Einige Jahre als Bürgermeister lehren mehr als jedes Studium der Philosophie“

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zum Dr. der Philosophie. Ab sofort Dr. NOTZE.

Lieber Herr Zeidler, ich habe die große Ehre und Freude Ihnen für Ihre in 20 Jahren geleistete Arbeit als Bürgermeister / Oberbürgermeister im Namen des Gemeindetages BW, im Namen der Stadt Biberach und natürlich auch ganz persönlich zu Ihrer Ehrung zu gratulieren und Ihnen die Ehrennadel und die Ehrenstele mit Urkunde zu überreichen. Herzlichen Glückwunsch.

Es wird applaudiert.

**TOP 7. Ausblick des Oberbürgermeisters und Verpflichtung der am 26.
Mai neu- und wiedergewählten Stadträtinnen und Stadträte**

OB Zeidler äußert sich wie folgt: „Meine Damen und Herren, damit wendet sich unser Blick nun zielstrebig auf das, was da vor uns liegt, auf den Bereich jenseits der Schwelle, an der wir heute Abend stehen. Was bleiben wird: Eine immense Schlagzahl, eine Vielzahl an Themen und Projekten. Ganz herzlich darf ich all jene Damen und Herren Gemeinderätinnen und –räte begrüßen, die heute neu zu uns stoßen:

Hans Beck – CDU

Waltraud Jeggler – CDU

Isolde Lauber – Grüne

Dr. Rudolf Brüggemann – Grüne

Peter Grunwald – Grüne

Margarete Hauschild – Grüne

Michael Höschele – SPD

Heidrun Drews – SPD

Claudia Reisch – FW

Bevor ich Ihnen jetzt einen kleinen Vorgeschmack auf das gebe, was uns da womöglich erwarten wird, lassen Sie mich zuvor noch einige Worte dazu verlieren, wie wir gemeinsam die Herausforderungen und Aufgaben angehen sollten, die uns da ins Haus stehen. Um diese Frage zu beantworten, möchte ich gerne ex negativo ansetzen, das heißt: ich würde Ihnen gerne erläutern, wie ich es mir nicht vorstelle.

Eine erste Beobachtung: Wir haben uns angewöhnt, in einem „Entweder-oder-Schema“ zu denken. Ein solches Entweder-oder-Denken kennt nur klare Gegensätze: Gut oder Böse, Schwarz oder Weiß, Heiliger oder Verbrecher. In diesem Denken ist kein Platz für Ambivalenzen, für die vielen Grau-Schattierungen des Lebens. Diese Art zu denken und die Welt in Schwarz und Weiß einzuteilen, ist charakteristisch für ideologische Systeme. Solche Ideologien brauchen klare Feindbilder, klare Kanten, ein klares „WIR“ und „DIE“ um sich stabilisieren zu können.

Ideologen kochen ihr eigenes Süsschen gerne auf einem Feuer, in dem sie hemmungslos all diejenigen verheizen, die ihre Ansichten nicht teilen. Und machen wir uns nichts vor, meine Damen und Herren: So zu denken ist auch verlockend! Nur eines ist es nicht: Wahrhaftig! Denn Hand aufs Herz: Wer mit halbwegs offenen Augen durch die Welt geht, der merkt sehr schnell, dass diese Welt nun einmal nicht so einfach in Schwarz und Weiß zu unterteilen ist. Und dasselbe gilt noch viel stärker für jeden einzelnen Menschen.

Die nicht ganz angenehme und einfache Wahrheit ist doch: Wir selbst und die Welt um uns herum sind grundlegend ambivalent, angesiedelt irgendwo im großen Graubereich zwischen dem strahlend hellen Weiß der Heiligkeit und dem abgründigen Schwarz der Boshaftigkeit. Und zur Wahrheit gehört auch: Politik, egal auf welcher Ebene, hat es immer mit diesem Graubereich zu tun. Jede politische Lösung hat einen Preis. Und wann immer Politiker behaupten, sie hätten eine Lösung, die alternativlos sei, ist größte Vorsicht angesagt!

Daher mein erster Wunsch an Sie heute Abend: Gehen wir in den kommenden Jahren aufrichtig miteinander um! Das bedeutet nicht, keine Ideale verfolgen zu dürfen! Das bedeutet schon gar

nicht, sich keine großen Ziele mehr zu stecken. Aber es bedeutet anzuerkennen, dass es im Raum des Politischen am Ende des Tages immer nur ambivalente Lösungen geben kann – und das muss man aushalten. Und es bedeutet zudem zu akzeptieren, dass wir alle keine Heiligen sind – zumindest im landläufigen Sinn des Wortes nicht.

Und noch eine zweite problematische Tendenz, die ich wahrnehme, meine Damen und Herren: Bisweilen hat man den Eindruck, dass unsere Zeit die sachliche Debatte, den sachlichen Streit verlernt hat. Wie ist das gemeint? Ehrlicher und offener Diskurs lebt von Objektivierung, von Versachlichung. Das ist ein interessanter Begriff. Er bezeichnet nämlich einen Vorgang, bei dem einer sein Argument, sein Anliegen zu einem Objekt macht, zu einem Gegenstand. Darin steckt schon der erste entscheidende Schritt: Diskutiert, debattiert wird über das Argument, das eben Gegenstand der Debatte ist. Nicht über den, der es vorträgt. Und in einer fairen Debatte zählt dann am Ende das bessere Argument, nicht persönliche Befindlichkeiten. Man kann heute nicht selten erleben, dass Menschen nicht mehr zwischen Person und Position unterscheiden – und das oft ganz bewusst!

Die Philosophin Svenja Flaßpöhler hat diese Tendenz wunderbar auf den Punkt gebracht: „Es gibt einen Unwillen, genau diese sachbezogene Distanz zu sich selbst einzunehmen, die aber leider die Voraussetzung für eine sachgetriebene Debatte ist. Warum schaffen wir es nicht mehr, Thesen in den Raum zu stellen und dann von allen Seiten zu betrachten. [...] Die Betroffenenperspektive kann extrem bereichernd sein für einen Diskurs. Aber sie kann auch in krudesten Narzissmus münden, weil man alles auf sich bezieht.“

Meine Damen und Herren, politischer Streit lebt von genau dieser sachbezogenen Distanz zu sich selbst, die Flaßpöhler anspricht. Es muss das bessere Argument gelten, keine Betroffenheitsrhetorik, auch keine vermeintlichen Denk- oder Sprechverbote! Das ist also mein zweiter Wunsch: Dass unser Biberacher Gemeinderat ein Gremium bleibt, in dem wir weiterhin sachbezogen diskutieren! Soweit also zum „Wie“ unserer gemeinsamen Arbeit – Sie merken, das ist mir ein Anliegen.

Nun aber zum Was. Ich möchte Sie heute Abend nicht mit einem Arbeitsprogramm druckbetanken, das Sie dann womöglich fast ein wenig schwindelig werden lässt – der Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre, den ich vorgetragen habe, lässt ja ein wenig das Pensum erahnen, das da auf uns zukommt. Daher nur einige Häppchen, quasi ein oberbürgermeisterlicher Gruß aus der Küche im Sinne eines Amuse guele.

Ich denke, dass insbesondere drei thematische Felder in den kommenden Jahren prägend sein werden für unsere Arbeit. Konkret denke ich an die Komplexe Nachhaltigkeit, Mobilität und Digitalisierung.

1. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist m. E. ein erstes Thema, das uns in den kommenden Jahren beschäftigen muss und wird. Dabei ist Nachhaltigkeit ein ziemlicher Containerbegriff. Wann ist ein Projekt denn nachhaltig und wann nicht? Alltagssprachlich wird Nachhaltigkeit heute oft ausschließlich mit der Einbeziehung ökologischer Faktoren und Argumente in alle wesentlichen Entscheidungen gleichgesetzt. Eine Entscheidung ist nachhaltig, wenn sie ökologisch sauber ist. Nicht nachhaltig wäre in diesem Sinne dann jedes Handeln, das ökologischen Schaden nach sich zieht. Das ist allerdings nur die halbe Miete und deutlich zu kurz gedacht. Denn Nachhaltigkeit ist mehr als das.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Man findet nämlich häufig auch Definitionen, die mit drei Säulen operieren: Der ökonomischen, der ökologischen und der sozialen – und da fängt es an, spannend zu werden – und auch ein wenig komplex. Es zeigt sich nämlich, dass die Frage: „Ist das nachhaltig?“ deutlich zu oberflächlich ist. Nachhaltig im Blick woraufhin? Nachhaltig in welchem Sinne? Und nachhaltig zu welchem Preis. Oder anders formuliert: Auch Nachhaltigkeit ist und bleibt ambivalent – vor allem dort, wo eine der drei genannten Säulen – Ökologie, Ökonomie oder Soziales – generell den beiden anderen vorangestellt wird.

Ich meine, dass hier wiederum die Trennlinie zwischen Ideologie und verantwortlicher Politik verläuft: Ideologie vergötzt eine dieser drei Säulen unter prinzipieller Missachtung der anderen. In diesem Sinne gibt es ökonomische Ideologen, denen für wirtschaftliches Wachstum jedes Mittel recht ist, koste es, was es wolle. Aber es gibt genauso ökologische Ideologen, die sich jeden Eingriff in bestehende Ökosysteme verbitten, auch um den Preis, dass diese Position auf lange Sicht wirtschaftliche Leistungskraft kosten wird und negative soziale Konsequenzen nach sich zieht.

Nachhaltig sind beide Ansätze nicht. Denn beide zerstören auf ihre je eigene Art das Kapital einer Gesellschaft, das eigentlich an die nächste Generation weitergegeben werden sollte. Dieses Kapital muss es ermöglichen, dass Menschen in allen relevanten Bereichen ein gutes Leben führen können. Nachhaltig ist eine Entscheidung, wenn sie auf lange Frist dazu beiträgt, dass Menschen gut in unserer Stadt leben können.

Ich meine, wir sind als Gemeinderat dieser Stadt in den kommenden Jahren dazu aufgefordert, unsere politischen Entscheidungen an einem solchen Konzept von Nachhaltigkeit zu messen. Und das bedeutet nichts anderes als diese Stadt in allen relevanten Dimensionen auf einem Level zu halten, auf dem wir sie guten Gewissens an nachfolgende Generationen übergeben können. Anwältinnen und Anwälte aller drei Säulen der Nachhaltigkeit – der ökologischen, der ökonomischen und der sozialen – versammeln sich hier am Ratstisch – die Anwälte der ökologischen Säule sind mehr geworden, darin spiegelt sich wohl deutlich der Wunsch der Wählerinnen und Wähler danach, dass wir noch deutlicher als bisher auch diesen Faktor berücksichtigen. Diese Zusammensetzung ist eine ideale Voraussetzung dafür, zu Lösungen zu kommen, die am Ende auch tatsächlich alle drei Säulen berücksichtigen. Wie und in welchem Maß das geschehen muss – darüber werden wir im Einzelfall sicher diskutieren. Klar ist aber: Konstruktiv kann dieser Streit nur sein, wenn man prinzipiell den Wert aller dieser Säulen anerkennt.

Ich möchte Ihnen diese Überlegungen zur Nachhaltigkeit kurz an einem aktuellen Beispiel illustrieren, meine Damen und Herren, über das ich heute schon einmal gesprochen habe: Ist das IGI nachhaltig? Nein, werden die einen jetzt sagen, das ist es nicht: Weil es Flächen versiegelt und verbraucht und damit ökologischen Schaden anrichtet. Expansionsflächen für Unternehmen auszuweisen, um den Preis der Zerstörung des Riftals ist nicht nachhaltig. Punkt.

Ist das IGI nachhaltig? Ja, werden andere sagen. Natürlich ist es nachhaltig. Es sichert langfristig Arbeitsplätze in den beteiligten Kommunen – es bindet Unternehmen an die Region. Damit hat es auch eine sozial wichtige Funktion – Menschen in Lohn und Brot zu halten.

Ist das IGI nun also nachhaltig oder nicht? Ich meine, die Frage ist falsch gestellt. Richtig müsste sie lauten: Mit Blick worauf ist das IGI nachhaltig, welchen Preis hat diese Nachhaltigkeit und wie können wir diesen Preis so niedrig wie möglichen halten, ergo: Alle relevanten Säulen im Blick

behalten. Nachhaltig ist ein Projekt wie das IGI mit Sicherheit mit Blick auf die Zukunft der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Stadt und damit auch ihrer Bürgerinnen und Bürger – das habe ich heute Abend schon ausgeführt. Sich wirtschaftlich nicht weiterzuentwickeln, wäre das Gegenteil von nachhaltig, es wäre grob fahrlässig unseren Kindern gegenüber.

Welchen Preis hat diese Form der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit? Definitiv den, dass sie bisher anders genutzte Flächen verbrauchen wird – anders wird es nicht gehen. Wie können wir diesen Preis nun im Sinne einer ökologischen Nachhaltigkeit so gering wie möglich halten? Bspw. dadurch, dass wir uns einen bereits gut erschlossenen Standort aussuchen, um unnötigen Flächenverbrauch durch Infrastruktur und Erschließung zu vermeiden – das haben wir getan.

Man kann den Preis niedrig halten, indem man in der Konzeption und Anlage eines solchen Gebietes ökologische Faktoren dezidiert und nachdrücklich berücksichtigt. Und auch das muss passieren. Durch ausreichend Grünflächen, auch durch die Begrünung von Gebäuden bspw.. Dazu eine interessante Bemerkung am Rande: Prof. Roman Lenz, Dekan der Fakultät für Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung in Nürtingen, hat in einem Interview mit der Schwäbischen Zeitung die empirisch belegte These vertreten, dass die bewusste Anlage von Grünflächen in Gewerbegebieten zu einer Erhöhung der Artenvielfalt und Biodiversität beitragen kann. Ist das IGI also nachhaltig? Ich überlasse die Bewertung Ihnen, hoffe aber Sie alle zum Nachdenken gebracht zu haben.

Richtig verstandene Nachhaltigkeit ist daher mehr als ein Thema, das an bestimmten Stellen aufploppt. Nachhaltigkeit betrifft nicht nur Energieeffizienz, Umweltschutz und Coffee To Go-Becher. Das alles wohlgermerkt auch. Aber ich würde mir wünschen, dass Nachhaltigkeit in diesem Sinne nicht nur ein Thema neben anderen ist. Sie sollte vielmehr eine Art kontinuierliche Grundlage unseres Arbeitens und Nachdenkens sein. Eine Art kommunalpolitischer Stil. Dieser Stil hat im Schwäbischen übrigens eine lange Tradition. Man nannte ihn früher Hausverstand.

2. Mobilität

Ein zweites Thema wird uns in den kommenden Jahren definitiv beschäftigen – und auch beschäftigen müssen: Die Frage danach, wie wir zukünftig Mobilität in unserer Stadt organisieren wollen. Dies hat ganz unterschiedliche Facetten und Dimensionen.

Ein Anliegen ist es mir, dass wir uns gemeinsam darüber Gedanken machen, wie wir zukünftig den Verkehr in unserer Innenstadt gestalten wollen – oder besser formuliert: die unterschiedlichen Verkehre.

Wir haben momentan eine Situation in unserer Innenstadt, die ich als Hegemonie des Autos bezeichnen möchte. Was ich damit meine ist folgendes: Unsere Verkehrsplanung in der Innenstadt denkt ganz klassisch vom Autoverkehr her: Der Autofahrer ist der Konstruktionspunkt aller Überlegungen und bekommt ohne großes Hinterfragen einen Großteil der innerstädtischen Fläche zur Verfügung gestellt, in Form von Straßen und Parkplätzen. Alle anderen Verkehre – Radfahrer, Fußgänger etc. pp. – müssen sich dann um die Autofahrer herum gruppieren und auf die Autofahrer Rücksicht nehmen. Denn auf einer Straße hat ein Auto eben Vorfahrt, der Fußgänger muss warten.

Mir geht es nun nicht darum, das Autofahren zu verteufeln. Aber mir schwebt ein Ansatz vor, der diese Hegemonie des Autos aufbricht. Die Zielvorstellung wäre: Autos, Fahrradfahrer, Fußgänger und alle anderen alternativen Formen des Verkehrs bewegen sich gleichberechtigt in der Stadt.

Diese Gleichberechtigung müsste sich dann auch in der Gestaltung der Verkehrsflächen niederschlagen. Straßen, und damit Flächen, auf denen Autos per definitionem privilegiert sind, wären dann mit Sicherheit nicht mehr das erste Mittel der Wahl. Was ich in der Heimatstunde als Vision einer autoarmen Innenstadt beschrieben habe, das lässt sich auch aus der anderen Warte formulieren: Es geht letztlich darum, die Innenstadt für Radfahrer und Fußgänger noch attraktiver zu machen. Es geht darum, die Aufenthaltsqualität in unserem Biberacher Wohnzimmer noch mehr zu erhöhen.

Nicht intendiert ist – das möchte ich nochmals unterstreichen – ein völliges Autoverbot in der Innenstadt – das wäre nicht sinnvoll umsetzbar. Ich weiß, für manchen habe ich dadurch die Büchse der Pandora geöffnet – was wir daraus machen, haben Sie in der Hand. Ich würde mir jedenfalls eine gute Debatte im Rat und mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und selbstredend auch dem Einzelhandel hierzu wünschen. Es steht mir nicht zu Ihnen Aufträge zu erteilen, aber die Vision einer lebendigen Innenstadt, die müssen wir permanent auf dem Schirm haben und das würde mich auch von Ihnen her gedacht interessieren.

Damit eng verbunden ist ein zweiter Punkt: Der ÖPNV ist eines der großen Erfolgsprojekte der letzten Jahre – und das muss so bleiben. Ein großes Projekt in diesem Sinne wird mit Sicherheit die Neugestaltung des ZOB, der dann eine Art Drehscheibe für öffentliche Mobilität in unserer Stadt wird.

In exakt dieselbe Richtung zielt übrigens auch ein drittes großes Mobilitätsprojekt, das uns die kommenden Jahre intensiv beschäftigen wird: der B30-Aufstieg. Schaut man aus dieser Warte auf den Aufstieg, dann ist er nämlich letztlich nichts anderes als eine groß angelegte Ortsumfahrung unserer Kernstadt und damit ein zentraler Baustein, wenn unser gemeinsames Ziel autoarme, entlastete Stadt heißt. Dass dieser Baustein auch spezifische Probleme aufwirft, ist völlig klar. Aber klar ist auch etwas anderes: Es gehört zur Realität dieser Stadt, dass täglich viele tausend Menschen hier einpendeln. Und sie werden das auch weiterhin mehrheitlich mit dem Auto tun. Wir sind und werden ländlicher Raum bleiben.

Mir ist bisher jedenfalls noch keine sinnvolle Alternative zum Aufstieg untergekommen, die die Stadt nachhaltig vom Verkehr entlasten würde. Dass wir in der Umsetzung alles daran setzen müssen, eine ökologisch möglichst verträgliche Variante zu finden, meine Damen und Herren, also nachhaltig zu arbeiten, das ist allerdings auch klar. In dieser Spur sind wir momentan unterwegs, konkret durch die Prüfung einer Tunnellösung, die gerade auch aus ökologischer Sicht viele Vorteile bieten würde. Ich denke, dass wir nach der Sommerpause in dieses Thema einsteigen können.

Und jetzt werde ich ganz mutig: Eine autoarme Innenstadt und weniger Verkehr auf dem Ring (auch durch den Bau des Aufstiegs) das sind zwei Ziele die nicht konträr zueinander stehen. Diese beiden Themen sind meiner Meinung nach mehr miteinander verwandt, als man das auf den ersten Blick vermuten würde. Auch diesen Beitrag verstehen Sie bitte als einen Denkanstoß.

3. Ein drittes Blitzlicht möchte ich noch auf unsere anstehende Arbeit werfen: Das Thema **Digitalisierung** wird nämlich in unterschiedlichen Bereichen auch eine echte Herausforderung für uns werden. Ich möchte exemplarisch drei Felder benennen, auf denen das besonders relevant werden wird:

a) In unserem städtischen Verantwortungsbereich wird uns das Thema ganz massiv im Bereich unserer städtischen Kindergärten und Schulen beschäftigen. Wir haben den Anspruch, die Kinder und Jugendlichen, die unsere Einrichtungen besuchen, fürs Leben fit zu machen. Das bedeutet heute zwingend: ihnen digitale Kompetenz zu vermitteln. Ich bin der Überzeugung, dass digitale Kompetenz eine der Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts ist: Sie wird unser Berufsleben mehr und mehr prägen, vor allem aber wird es digitale Kompetenz brauchen, um sich im Leben zu behaupten: Es ist von unheimlicher Wichtigkeit, Menschen dazu zu befähigen, Herr im Haus der eigenen Daten zu bleiben – das gilt übrigens nicht nur für Kinder und Jugendliche.

Digitale Kompetenz meint auch: Kritischer Umgang mit Informationsflut. Seriöse Medien sind längst nur noch eine Stimme auf dem schreierischen Markt der Informationsangebote. Seriös von unseriös unterscheiden lernen – persönliche Meinung und Sachinformationen auseinanderhalten können – das sind Themen, die im Übrigen auch für den gesunden Fortbestand unserer Demokratie definitiv nicht von Pappe sein werden.

b) Ein zweites Handlungsfeld ergibt sich aus unserer Funktion als starker Wirtschafts- und Einzelhandelsstandort. In beiden Sektoren schlägt die Digitalisierung bereits voll durch – und wir sind definitiv noch nicht am Ende dieser Entwicklung angekommen. Unsere Unternehmen und Händler bei diesem Prozess zu begleiten, ist unsere Aufgabe als Stadt. Dabei kommt uns mit Sicherheit nicht die Rolle des Innovationstreibers zu. Es gilt aber in jedem Fall auszuloten, welche Form der digitalen Infrastruktur an welcher Stelle Not tut und wo wir koordinierend helfen können.

c) Schließlich ist Digitalisierung nicht nur eine Herausforderung für „die Anderen“, meine Damen und Herren. Sie wird es in ganz erheblichem Maße auch für uns als Stadtverwaltung. Wir haben in diesem Bereich noch erheblichen Nachholbedarf – daraus mache ich keinen Hehl. Das online-Zugangsgesetz hat uns das nochmals deutlich gemacht: In nicht mehr ferner Zukunft sind wir als Kommune verpflichtet, bestimmte Dienstleistungen online anzubieten. Digitalisierung wird vielmehr unser ganzes Verwaltungshandeln grundlegend ändern – wir werden anders arbeiten als bisher.

Wichtig ist uns als Verwaltungsspitze, dass dieser Prozess der Digitalisierung einer gewissen Strategie folgt und dass Digitalisierung nach wie vor kein Selbstzweck sein kann. Konkret heißt das, dass wir uns mit der Frage befassen müssen, welche Ziele wir als Verwaltung mit dem Prozess der Digitalisierung erreichen möchten und welche Schritte notwendig sind, um diese Ziele zu erreichen. Klar ist, dass wir diesen unabdingbaren Prozess auch personell hinterlegen müssen – aber dazu mehr, wenn wir uns zur Haushaltsberatung treffen. Sie sehen, meine Damen und Herren: Es ist angerichtet – Herausforderungen und Themen sind da! Und wie gesagt: Das war nur der atmosphärische Gruß aus der Küche, noch nicht der Hauptgang.

Ganz herzlich möchte ich Ihnen allen, meine Damen und Herren „neue“ Gemeinderäte dafür danken, dass Sie bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen! Es wird mit Sicherheit manches Mal herausfordernd und anstrengend sein, ab und an wird es Sie nerven, aber ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie es aufs Ganze gerechnet als erfüllend und bereichernd erleben! Pflegen sie das miteinander, in Ihrer Fraktion, auch zu den anderen Kollegen, gerne auch zur Verwaltung. A bissle wie bei einem Familienfest: Über die Präsenz der einen oder anderen Tante freut man sich sehr, den einen oder anderen Onkel hat man weniger vermisst. Teambuilding gerne auch durch unsere Exkursionen, Info-Fahrten, Jahresabschlüsse, Betriebsbesichtigungen, Begegnungen mit der Schützendirektion, dem Waldbegang oder durch die Wanderung auf die Biberacher Hütte vom 20. auf den 21. September.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 25.07.2019

Ich möchte diesen Abend heute zum Anlass nehmen, um meiner Mannschaft der Stadtverwaltung ein herzliches Dankeschön zuzurufen. Es gibt viele Klischees, Witze und Vorurteile über die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung – meistens haben sie mit Faulheit und schlafen zu tun! Meine Damen und Herren ich kann Ihnen versichern: Unsere Leute hier arbeiten mit viel Einsatz und oft auch bis an die Belastungsgrenze für diese Stadt und Ihr Wohlergehen! Das Programm ist dicht getaktet – unsere Mitarbeiter tragen das mit, weil sie hoffentlich gerne täglich Teil einer starken Stadt sind! Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!

Heute ist nicht nur der Krönungstag verschiedener Monarchen und der Geburtstag von Jürgen Trittin. Heute ist auch der Namenstag des Hl. Jakobus, des Patrons der Pilger. Sie wissen schon: Der, nach dem der Jakobsweg benannt ist. Das ist vielleicht ein ganz schönes Zeichen. Vor uns liegt ein gemeinsamer Weg von fünf Jahren. Manche Passagen werden locker gehen, andere werden eine kleine Tortur sein. Mit manchen Mitwanderern versteht man sich gut – andere bräuchte man nicht unbedingt, aber sie sind eben auch auf dem Weg. Entscheidend ist bei allen Auf's und Abs, dass man das Ziel fest im Blick behält, auf das man immer zugeht, wenn auch in kleinen Schritten. In unserem Fall: Der Stadt und ihrer Menschen Bestes! In diesem Sinne: Buen camino – ein guter Weg! Dankeschön!

Sodann bittet OB Zeidler die Stadträte, sich zu erheben und folgende Verpflichtungsformel nachzusprechen, wobei es den Stadträten freistehe, „so wahr mir Gott helfe“ anzufügen:

„Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt Biberach gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern. So wahr mir Gott helfe.“

TOP 8. Wahl des Ortsvorstehers und seiner Stellvertreter für den Stadtteil Stafflangen 2019/171

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/171 zur Beschlussfassung vor.

Helmut Müller stellt sich kurz dem Gremium vor. Er sei 1964 geboren und seitdem in Stafflangen wohnhaft. Von Beruf sei er Betriebswirt und Hauptamtsleiter in Teilzeit in Attenweiler. Zudem sei er seit 18 Jahren ehrenamtlicher Bürgermeister in Tiefenbach.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Herr Helmut Müller, Kleinstafflangen 34, wird zum Ortsvorsteher des Stadtteils Stafflangen gewählt und mit Wirkung vom 1. Oktober 2019 bis zum Ende der Amtszeit der Ortschaftsräte zum Ehrenbeamten auf Zeit ernannt.**
- 2. Frau Ortschaftsrätin Waltraud Jeggle, Biberacher Straße 11, wird zur 1. Stellvertretenden Ortsvorsteherin des Stadtteils Stafflangen ernannt.**
- 3. Herr Ortschaftsrat Erich Aßfalg, Talblick 22, wird zum 2. Stellvertretenden Ortsvorsteher des Stadtteils Stafflangen ernannt.**

TOP 9. Wahl des Ortsvorstehers und seiner Stellvertreter für den Stadtteil Ringschnait 2019/172

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/172 zur Beschlussfassung vor.

Ortsvorsteher Boscher bedankt sich für das Vertrauen der letzten 15 Jahre und teilt mit, auf diese Weise weitermachen zu wollen.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Herr Walter Boscher, Sachsenring 23, wird zum Ortsvorsteher des Stadtteils Ringschnait gewählt und mit sofortiger Wirkung bis zum Ende der Amtszeit der Ortschaftsräte zum Ehrenbeamten auf Zeit ernannt.**
- 2. Herr Ortschaftsrat Otto Deeng, Sachsenring 30, wird zum 1. Stellvertretenden Ortsvorsteher von Ringschnait ernannt.**
- 3. Herr Ortschaftsrat Werner Beck, Winterreute 54/1, wird zum 2. Stellvertretenden Ortsvorsteher von Ringschnait ernannt.**

TOP 10. Wahl der ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters 2019/152

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/152 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat bei 2 Enthaltungen (StR Hagel und StR Heinkele) folgenden

Beschluss:

1. **Zum Ersten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Hubert Hagel gewählt.**
2. **Zum Zweiten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Josef Weber gewählt.**
3. **Zum Dritten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Ulrich Heinkele gewählt.**

TOP 11.1. Bildung und Zusammensetzung des Hauptausschusses

2019/153

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/153 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Hauptausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte bestellt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Lucia Authaler Hans Beck Peter Schmogro Johannes Walter	Hubert Hagel Waltraud Jeggle Friedrich Kolesch Herbert Pfender Petra Romer-Aschenbrenner
Grüne	Dr. Rudolf Brüggemann Manuela Hölz Dr. Peter Schmid Silvia Sonntag Dr. Manfred Wilhelm	Margarete Hauschild Peter Grunwald Isolde Lauber Josef Weber
FW	Stefanie Etzinger Ulrich Heinkele Claudia Reisch	Magdalena Bopp Flavia Gutermann
SPD	Michael Höschele Dr. Rudolf Metzger	Heidrun Drews Lutz Keil Gabriele Kübler
FDP	Christoph Funk	Alfred Braig Dr. Otmar Weigele
Die Linke.	Ralph Heidenreich	

TOP 11.2. Bildung und Zusammensetzung des Bauausschusses

2019/154

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/154 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Bauausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte bestellt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Hubert Hagel Waldtraud Jeggle Friedrich Kolesch Herbert Pfender Petra Romer-Aschenbrenner	Lucia Authaler Hans Beck Peter Schmogro Johannes Walter
Grüne	Peter Grunwald Isolde Lauber Silvia Sonntag Josef Weber	Dr. Rudolf Brüggemann Margarete Hauschild Manuela Hölz Dr. Peter Schmid Dr. Manfred Wilhelm
FW	Magdalena Bopp Flavia Gutermann	Ulrich Heinkele Stefanie Etzinger Claudia Reisch
SPD	Heidrun Drews Lutz Keil Gabriele Kübler	Michael Höschele Dr. Rudolf Metzger
FDP	Alfred Braig Dr. Otmar Weigele	Christoph Funk

TOP 11.3. Bildung und Zusammensetzung des Hospitalrats

2019/155

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/155 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Hospitalrats werden folgende Stadträtinnen und Stadträte gewählt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Lucia Authaler Hans Beck Petra Romer-Aschenbrenner Johannes Walter	Hubert Hagel Waltraud Jeggle Friedrich Kolesch Herbert Pfender Peter Schmogro
Grüne	Manuela Hölz Isolde Lauber Dr. Peter Schmid Dr. Manfred Wilhelm	Dr. Rudolf Brüggemann Peter Grunwald Margarete Hauschild Silvia Sonntag Josef Weber
FW	Magdalena Bopp Stefanie Etzinger Claudia Reisch	Flavia Gutermann Ulrich Heinkele
SPD	Dr. Rudolf Metzger Lutz Keil Gabriele Kübler	Heidrun Drews Michael Höschele
FDP	Alfred Braig Christoph Funk	Dr. Otmar Weigele

TOP 11.4. Bildung und Zusammensetzung des Umlegungsausschusses 2019/156

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/156 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Umlegungsausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte benannt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Lucia Authaler Hubert Hagel Waldtraud Jeggle	Hans Beck Friedrich Kolesch Herbert Pfender Petra Romer-Aschenbrenner Peter Schmogro Johannes Walter
Grüne	Silvia Sonntag Dr. Manfred Wilhelm	Dr. Rudolf Brüggemann Josef Weber
FW	Claudia Reisch	Magdalena Bopp
SPD	Gabriele Kübler	Lutz Keil
FDP	Alfred Braig	Christoph Funk Dr. Otmar Weigele

TOP 11.5. Wahl der städtischen Vertreter in den Geheimbeirat

2019/157

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/157 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Es wird ein Beirat für geheim zuhaltende Angelegenheiten gebildet, dem folgende gemeinderätliche Vertreter angehören:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder
CDU	Johannes Walter
Grüne	Dr. Peter Schmid
FW	Ulrich Heinkele
SPD	Gabriele Kübler
FDP	Christoph Funk

**TOP 11.6. Bildung und Zusammensetzung des Aufsichtsrats der
Stadtwerke Biberach GmbH**

2019/158

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/158 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Die Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Biberach GmbH wird beauftragt, in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Biberach GmbH folgende Stadträtinnen und Stadträte zu wählen:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder
CDU	Hubert Hagel Waltraud Jeggle Friedrich Kolesch Peter Schmogro Johannes Walter
Grüne	Dr. Rudolf Brüggemann Peter Grunwald Margarete Hauschild Silvia Sonntag Josef Weber
FW	Flavia Gutermann Ulrich Heinkele
SPD	Michael Höschele Gabriele Kübler
FDP	Christoph Funk
Die Linke.	Ralph Heidenreich

**TOP 11.7. Wahl der städtischen Vertreter in den Aufsichtsrat der
e.wa riss GmbH & Co. KG**

2019/159

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/159 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zur Wahl in den Aufsichtsrat der e.wa riss GmbH & Co. KG werden für die Stadt Biberach bzw. die Stadtwerke Biberach GmbH folgende Stadträte vorgeschlagen:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder
CDU	Hubert Hagel Friedrich Kolesch
Grüne	Josef Weber
FW	Ulrich Heinkele
SPD	Gabriele Kübler
FDP	Christoph Funk

**TOP 11.8. Wahl der städtischen Vertreter in den Gemeinsamen Ausschuss 2019/160
der Verwaltungsgemeinschaft Biberach**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/160 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

In den Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach werden als Vertreter der Stadt Biberach folgende ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Waltraud Jeggle Friedrich Kolesch Herbert Pfender Johannes Walter	Lucia Authaler Hans Beck Hubert Hagel Petra Romer-Aschenbrenner Peter Schmogro
Grüne	Dr. Rudolf Brüggemann Manuela Hölz Silvia Sonntag Dr. Manfred Wilhelm	Peter Grunwald Margarete Hauschild Isolde Lauber Dr. Peter Schmid Josef Weber
FW	Magdalena Bopp Flavia Gutermann Claudia Reisch	Stefanie Etzinger Ulrich Heinkele
SPD	Heidrun Drews Lutz Keil Gabriele Kübler	Michael Höschele Dr. Rudolf Metzger
FDP	Dr. Otmar Weigele	Alfred Braig Christoph Funk
Die Linke.	Ralph Heidenreich	

**TOP 11.9. Wahl der städtischen Vertreter in die Verbandsversammlung des 2019/161
Abwasserzweckverbandes Riß**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/161 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

In die Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes Riß werden folgende ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
Verwaltung	EBM Ralf Miller BM Christian Kuhlmann	Margit Leonhardt Roman Adler
CDU	Hubert Hagel Friedrich Kolesch Petra Romer- Aschenbrenner	Lucia Authaler Hans Beck Waltraud Jeggle Herbert Pfender Peter Schmogro Johannes Walter
Grüne	Dr. Rudolf Brüggemann Peter Grunwald Silvia Sonntag	Margarete Hauschild Dr. Peter Schmid Josef Weber
FW	Magdalena Bopp Flavia Gutermann	Stefanie Etzinger Claudia Reisch
SPD	Lutz Keil	Heidrun Drews Gabriele Kübler
FDP	Alfred Braig	Christoph Funk Dr. Otmar Weigele

**TOP 11.10. Verbandsversammlung Zweckverband IGI Risstal
- Entsendung von Vertretern aus dem Gemeinderat**

2019/166

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/166 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Folgende Stadträte werden in die Verbandsversammlung des Zweckverbands IGI Risstal entsandt.

Wahlvorschlag	Mitglieder	Stellvertreter
CDU	Johannes Walter	Friedrich Kolesch
Grüne	Josef Weber	Dr. Peter Schmid

**TOP 11.11. Wahl der städtischen Vertreter in den Stiftungsrat der Stiftung 2019/164
Gemeinschaftlichen Kirchenpflege Biberach**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/164 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Zur Wahl in den Stiftungsrat der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege werden für die Stadt Biberach folgende Stadträte vorgeschlagen:

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder
CDU	Hans Beck
Grüne	Josef Weber
FW	Flavia Gutermann

**TOP 11.12. Wahl der städtischen Vertreter in die Arbeitsgruppe
Kindergartenentwicklung**

2019/163

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/163 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

In die Arbeitsgemeinschaft Kindergarten werden folgende fünf ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:

Wahlvorschlag	Mitglieder	Stellvertreter
CDU	Lucia Authaler Peter Schmogro	Hans Beck Johannes Walter
Grüne	Manuela Hölz	Silvia Sonntag
FW	Stefanie Etzinger	Claudia Reisch
SPD	Michael Höschele	Heidrun Drews Gabriele Kübler

**TOP 11.13. Wahl der städtischen Vertreter in das Kuratorium
Wieland-Stiftung**

2019/162

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/162 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

In das Kuratorium Wieland-Stiftung werden folgende städtische Mitglieder bestellt:

Wahlvorschlag	Mitglieder
CDU	Friedrich Kolesch Herbert Pfender
Grüne	Dr. Peter Schmid Dr. Manfred Wilhelm
FW	Flavia Gutermann
SPD	Lutz Keil
FDP	Dr. Otmar Weigele

TOP 12. Bekanntgaben und Verschiedenes

StR Hagel äußert sich wie folgt: „Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, liebe Verwaltungsspitze; sollten Sie in der Unterscheidung Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Verwaltungsspitze einen tieferen Sinn gesehen haben, so war dies sicherlich nicht beabsichtigt.“

Meine Damen und Herren, Biberach kennt zwei Jahreskalendarien, das Kalenderjahr und das Schützenfestjahr (vor und noch dr Schütza). Dabei ist es nicht nur ein üblicher Brauch, sondern ein echtes Bedürfnis und Anliegen, von Seiten des Gemeinderats, der Verwaltung zum jeweiligen Jahresende Dank zu sagen für die große Leistung, die in den einzelnen Bereichen und Abteilungen erbracht wurde. Nach dem Schützenfest fällt dies immer besonders leicht, da an vielen Stellen, allen voran dem Bauhof, in den vergangenen Wochen diese Leistungen besonders in der Stadt sichtbar waren. Sei es beim Kartenverkauf, bei der Ehrengastbetreuung, beim Fahnen aufhängen, beim Blumenschmuck, beim Tribünenauf- und -abbau, bei der Verkehrsregelung, der Stadtreinigung, dem Kommunalen Ordnungsdienst und, und, und. Und nicht zuletzt der aufopferungsvolle Sprung in das arschkalte Wasser des Marktbrunnens zur Verbesserung der Feinstaubproblematik durch Herrn Miller, oder wieder einmal die wohlthuende und bürgernahe Repräsentanz unseres Stadtoberhauptes, mit allen wohlüberlegten und passenden Grußworten und Reden. Lieber Herr Zeidler, was Sie von sich geben, kommt bei den Bürgern dieser Stadt sehr gut an und motiviert alle kleinen und großen Rädchen in der großen Maschinerie des Schützenfestes zur weiteren Mitarbeit an diesem gesellschaftsübergreifenden Gesamtkunstwerk.

Außer dem Dank an die gesamte Stadtverwaltung geht unser Dank natürlich auch an die vielen Mitwirkenden und Helfer des Schützenfestes, an die Schützendirektion, die Polizei, das Deutsche Rote Kreuz, die Feuerwehr und viele andere mehr.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir noch ein paar Worte zum und an den neuen Gemeinderat. Der Souverän einer demokratischen Gesellschaft ist der Wähler. So gilt es auch den Wählerwillen und damit auch sich verändernde Mehrheiten zu respektieren. Es gilt aber auch, andere Meinungen und daraus sich ergebende demokratische Mehrheiten zu akzeptieren. Der Weg zu solchen Mehrheiten setzt dabei in hohem Maße die Fähigkeit und Bereitschaft zum Kompromiss voraus. Am Ende gilt es dann die gefundenen Lösungen, meist dann Mehrheitsmeinungen zu respektieren. Ein „Haar in der Suppe Fetischismus“ wie es unser Freund NotZe betitelte, ist dabei fehl am Platz. In diesem Sinne wünsche ich uns allen fünf erfolgreiche Jahre, viele gute demokratische Entscheidungen und Kompromisse und eine angenehme und wertschätzende Zusammenarbeit.

Ihnen allen wünsche ich gegebenenfalls schöne Urlaubstage, eine gute Erholung und ein gesundes Wiedersehen. A scheana Schütza 2020, Danke.“

Gemeinderat, 25.07.2019, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender: Oberbürgermeister Zeidler

Stadtrat: Hagel

Stadtrat: Keil

Schriftführer: Achberger

Gesehen: EBM Miller

Gesehen: BM Kuhlmann